

Beitrag zum Themenheft „Deutsche Fachsprachen in China“

Zhoufeng Wang und Claus Ehrhardt*

Deutsch als Fremd- und Wissenschaftssprache in China: Aktuelle Situation, Herausforderungen und Ausblick

German as a foreign and academic language in China: current situation, challenges, and prospects

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2026-0074>

Zusammenfassung: Der Beitrag beleuchtet die Rolle des Deutschen als Fremd- und Wissenschaftssprache in China. Während weltweit ein Rückgang der DaF-Lernenden zu verzeichnen ist, zeigt sich in China ein gegenläufiger Trend mit wachsender Nachfrage. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Attraktivität Deutschlands als Studienland sowie auf bildungspolitische Maßnahmen der chinesischen Regierung zurückzuführen, durch die Deutsch seit 2018 als Schulfach offiziell anerkannt und in die nationale Hochschuleaufnahmepprüfung (*Gaokao*) integriert wurde. Im Fokus der Untersuchung steht die institutionelle Vermittlung des Deutschen an Schulen und Hochschulen, deren Unterrichtsorganisation je nach Schultyp und Studienform variiert. Dabei wird aufgezeigt, dass Deutsch in China oft mit einem klaren Ziel erlernt wird – primär im Rahmen deutschbezogener Studiengänge oder zur Vorbereitung auf ein Hochschulstudium in Deutschland, teilweise aber auch zur Verbesserung beruflicher Perspektiven. Zugleich übernimmt die deutsche Sprache im universitären Umfeld zunehmend die Funktion einer (fremden) Wissenschaftssprache. Die Analyse zeigt zudem, dass weiterhin Defizite in der Förderung wissenschaftssprachlicher Kompetenzen bestehen. Eine curriculare Erweiterung und didaktische Anpassung erscheinen sinnvoll, um die Entwicklung des Deutschen als Fremd- und Wissenschaftssprache in China nachhaltig zu unterstützen.

***Kontaktpersonen:** Zhoufeng Wang, College of Foreign Languages and Cultures, Universität Xiamen, Xiamen, China. E-Mail: zhoufengwang@xmu.edu.cn

Claus Ehrhardt, Universität Urbino, Dipartimento di Scienze della Comunicazione, Studi Umanistici e Internazionali, Urbino, Italien. E-Mail: claus.ehrhardt@uniurb.it

Schlüsselwörter: Deutsch als Fremdsprache (DaF), Wissenschaftssprache, China, Schulen und Hochschulen

Abstract: This article examines the role of German as both a foreign and an academic language in China. While the number of learners of German as a foreign language (DaF) has declined globally, China shows a contrasting trend marked by growing demand. This development is primarily attributable to Germany's appeal as a destination for higher education and to educational policy initiatives introduced by the Chinese government, which officially recognized German as a school subject in 2018 and integrated it into the national university entrance examination (*Gaokao*). The study focuses on the institutional teaching of German at schools and universities, where curricular structures vary according to school type and program design. The analysis reveals that German in China is typically learned with a clearly defined purpose – most commonly within German-related degree programs or as preparation for studies in Germany, but also to improve professional opportunities. At the same time, German is increasingly taking on the role of a (foreign) academic language within Chinese higher education. The findings also highlight persistent shortcomings in the development of academic language competence. Curricular expansion and pedagogical adaptation are therefore essential to sustainably strengthen the position of German as both a foreign and an academic language in China.

Keywords: German as a Foreign Language (DaF), academic language, China, schools and universities

1 Einleitung

Die Studie *Deutsch als Fremdsprache weltweit* des Auswärtigen Amtes zeigt, dass Deutsch als Fremdsprache (DaF) international an Attraktivität verliert. Im Jahr 2020 lernten weltweit rund 15,45 Millionen Menschen Deutsch als Fremdsprache – ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu 20,1 Millionen im Jahr 2000 (vgl. Auswärtiges Amt 2020: 9).¹ Entgegen diesem globalen Trend verzeichnet

¹ Als dieser Beitrag verfasst wurde, ist der Bericht *Deutsch als Fremdsprache weltweit 2025* erschienen. Anders als in früheren Ausgaben verzichtet die aktuelle Studie auf einen quantitativen Überblick, da immer mehr Menschen Deutsch in privaten Sprachschulen oder online lernen; die genauen Zahlen können nicht zuverlässig erfasst werden. Daher lässt sich nicht genau sagen, wie sich die Zahl der Deutschlernenden entwickelt. Zugleich ist zwischen 2020 und 2025 vieles geschehen: die Covid-19-Pandemie, der russische Angriff auf die Ukraine, Trumps Zollkrieg, die rasante Entwicklung

China² jedoch einen kontinuierlichen Anstieg: von 40900 Lernenden im Jahr 2010 über 117487 im Jahr 2015 bis hin zu 144805 im Jahr 2020 (vgl. Netzwerk Deutsch 2010: 5; Auswärtiges Amt 2015: 10; Auswärtiges Amt 2020: 12).

Ein wesentlicher Grund für diese Anomalie liegt in der Attraktivität Deutschlands als Studienland, insbesondere für Chinesinnen und Chinesen. Für chinesische Studierende ist Deutschland – hinter den USA und Großbritannien – das dritbeliebteste Zielland für ein Auslandsstudium. Allein im Wintersemester 2024/25 waren 38989 chinesische Studierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben; aus dem Reich der Mitte kommen damit 9,7% aller internationalen Studierenden in Deutschland (vgl. Knüttgen et al. 2026: 8). Hinzu kommt als zusätzlicher Grund die chinesische Bildungs- und Sprachpolitik. Seit 2018 ist Deutsch als Schulfach offiziell anerkannt und kann in der nationalen Hochschuleaufnahmepprüfung (*Gaokao*) als Prüfungsfach gewählt werden. Die chinesische Regierung verfolgt mit dieser Maßnahme das Ziel, die Mehrsprachigkeit und die sogenannten Schlüsselkompetenzen (chinesisch: 核心素养) chinesischer Schülerinnen und Schüler zu fördern. Diese Politik steht im Kontext der Bestrebungen Chinas, mehrsprachige qualifizierte Fachkräfte auszubilden und die bilaterale Zusammenarbeit mit Deutschland (und anderen Ländern) in Bildung, Forschung und Technologie zu intensivieren.

Deutsch wird in China in verschiedenen Kontexten und Formen gelehrt und erworben: überwiegend als zweite Fremdsprache, gelegentlich auch als erste; primär im institutionellen Kontext (an Schulen oder Hochschulen), aber immer häufiger auch in privaten Sprachschulen³. Die Organisation und Zielsetzung des Deutschunterrichts variieren dabei stark; eine systematische und kompakte Darstellung liegt darüber bislang nicht vor. Ziel dieses Beitrags ist es, einen Überblick über das Deutschlernen in China zu geben und dabei folgende Fragen zu klären: Welche Zielgruppen spricht die deutsche Sprache an? Zu welchen Zwecken und mit welchen Zielsetzungen lernen Chinesinnen und Chinesen Deutsch? In welchen Lernformen und in welchem Umfang findet der Deutschunterricht statt? Der Fokus

Künstlicher Intelligenz, die schwache Wirtschaftslage und vieles mehr. All diese Ereignisse könnten direkt oder indirekt die Attraktivität des Deutschen als Fremdsprache beeinflusst haben, insbesondere in China. Vor diesem Hintergrund erscheint es vielversprechend, genauer zu untersuchen, welche Motivation Chinesinnen und Chinesen haben, Deutsch zu lernen, und welche Einstellungen sie gegenüber der deutschen Sprache haben. Mit diesen Fragen möchten wir uns in einem gesonderten Text näher befassen.

2 In dieser Arbeit bezieht sich China ausschließlich auf das Festland-China. Die Situation in Taiwan, Hongkong und Macao wird nur dann behandelt, wenn es notwendig ist.

3 Auch aus diesem Grund wurde in *Deutsch als Fremdsprache weltweit 2025* auf einen quantitativen Überblick zum Deutschlernen weltweit verzichtet.

liegt dabei auf dem institutionellen Kontext, also auf der Vermittlung in Schulen und Hochschulen.

Im institutionellen Kontext erfolgt das Deutschlernen in den meisten Fällen strukturiert und zielgerichtet. Das Lernziel besteht primär darin, fundierte Sprachkenntnisse und interkulturelle Kommunikationskompetenz in verschiedenen Kontexten zu erlangen. Jedoch ist dieses Ziel schwer und selten zu erreichen, da die Absolventinnen und Absolventen häufig nicht in der Lage sind, die deutsche Sprache fehlerfrei und kontextangemessen zu verwenden. Außerdem fungiert Deutsch in China oft als sogenannte „Kammersprache“, das heißt, es wird für spezifische Zwecke gelernt und nur in begrenzten Kommunikationssituationen genutzt. Konkreter: In den meisten Fällen lernen Chinesinnen und Chinesen Deutsch, um deutschbezogene Studiengänge erfolgreich zu absolvieren oder um die fachlichen und sprachlichen Voraussetzungen für ein Studium in Deutschland zu erwerben. Entsprechend findet Deutsch vor allem im schulischen und universitären Umfeld Anwendung.

Auffällig ist dabei, dass bereits im chinesischen Hochschulkontext in vielen Fällen wissenschaftliche Arbeiten auf Deutsch bewältigt werden müssen, darunter Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate sowie Semester- und Abschlussarbeiten. In diesem Zusammenhang fungiert Deutsch in China nicht nur als Fremdsprache, sondern auch als (fremde) Wissenschaftssprache, während es als Alltags- und Berufssprache selten Relevanz besitzt. Die vorliegende Arbeit untersucht daher die Rolle des Deutschen als Fremd- und Wissenschaftssprache in China. Im Mittelpunkt stehen die aktuelle Situation, die damit verbundenen Herausforderungen sowie mögliche Perspektiven. Ausgehend von dieser Forschungsfrage ist der Beitrag wie folgt aufgebaut: Nach einer kurzen Einleitung wird in Kapitel 2 der Begriff der Wissenschaftssprache erläutert und die Stellung des Deutschen als fremde Wissenschaftssprache im Allgemeinen dargestellt. Anschließend beleuchten Kapitel 3 und 4 die Rolle des Deutschen als Fremd- und Wissenschaftssprache im schulischen und universitären Kontext. In Kapitel 5 erfolgen Diskussion und Ausblick.

2 Einblick in die deutsche Wissenschaftssprache

Die Wissenschaftssprache⁴ wurde lange Zeit als Teilbereich der Fachsprache betrachtet, ihre linguistische Erforschung stand damit im Schatten der Fachsprachen-

⁴ Im deutschsprachigen Kontext werden neben *Wissenschaftssprache* auch *allgemeine Wissenschaftssprache* (Rheindorf 2016) und *alltägliche Wissenschaftssprache* (Ehlich 1993; Graefen 2002; Huber 2021) verwendet. In diesem Beitrag werden diese Begriffe als Synonyme angesehen.

linguistik als übergeordnete Disziplin (vgl. Hoffmann 1976; Seibicke 1976; Kretzenbacher 1991; Nation 2001). Erst seit den 1980ern hat sie sich als eigenständiges Forschungsfeld etabliert (vgl. Kretzenbacher/Weinrich 1995). Obwohl sie in Bezug auf Sprachstil und Handlungskontext Gemeinsamkeiten mit der Fachsprache aufweist, unterscheidet sie sich deutlich von dieser: Während die Fachsprache sich auf ein Fach beschränkt, ist die Wissenschaftssprache fachübergreifend angelegt und für die wissenschaftliche Kommunikation in allen Disziplinen verwendbar (vgl. Wang 2025: 104). In den letzten Jahren hat die Wissenschaftssprache verstärkte Aufmerksamkeit auf sich gezogen, wobei der Forschungsschwerpunkt überwiegend auf der englischen Wissenschaftssprache liegt. Dieses Kapitel richtet den Fokus auf die deutsche Wissenschaftssprache und behandelt zwei Aspekte: das Verständnis der Wissenschaftssprache (2.1) und Deutsch als fremde Wissenschaftssprache im Allgemeinen (2.2).

2.1 Verständnis der Wissenschaftssprache

Zur Charakterisierung der Wissenschaftssprache sind insbesondere zwei Fragen zentral: 1) In welchen Kontexten, von welchen Sprechergruppen und zu welchen Zwecken wird sie verwendet? 2) Welche sprachlichen Merkmale kennzeichnen sie besonders?

Für die Wissenschaftssprache wird – im Unterscheid zu Fachsprachen (vgl. Fluck 1985: 16–21; Adamzik 2018: 11–33; Roelcke 2020: 43–49) – keine horizontale Schichtung nach Fachbereichen vorgenommen; der Schwerpunkt ihrer Erforschung liegt gerade auf der Beschreibung und Analyse fachübergreifender Formen und Strukturen. In der Regel findet sie im universitären Kontext Anwendung und konstituiert hier die allgemein akzeptierte und erwartbare Form der fachbezogenen Kommunikation. Sie wird von Expertinnen und Experten oder Novizinnen und Novizen produziert und von Expertinnen und Experten, Novizinnen und Novizen oder Laien rezipiert. Sie kann sowohl in gesprochener als auch in geschriebener Form in einem breiten Spektrum an Textsorten vorkommen, darunter Monografien, Zeitschriftenaufsätze, Qualifikations- und Abschlussarbeiten, Vorträge sowie mündliche Prüfungen (vgl. Foschi Albert 2014: 29; Fandrych 2019: 15; Roelcke 2025: 43). Als spezifische Varietät dient sie primär der Wissensvermittlung und der Verständigung im Wissenschaftsbetrieb (vgl. Ehlich 2006: 25; Steinhoff 2009: 102; Deml 2013: 29; Rheindorf 2016: 178). Hinsichtlich ihrer sprachlichen und außersprachlichen Besonderheiten lassen sich folgende wichtige Merkmale identifizieren: Alltäglichkeit, wissenschaftliche Spezifik und fachübergreifende Anwendbarkeit.

Ein zentrales Merkmal ist ihre Nähe zur Alltagssprache (vgl. Ehlich 1999: 6–7). In wissenschaftlichen Texten finden sich viele alltägliche Formen und Ausdrücke

(vgl. Ehlich 1993 und 2007: 205; Graefen 2002; Meißner 2009; Steinhoff 2009; Huber 2021). Diese Alltäglichkeit ist zugleich ein wesentlicher Grund dafür, dass die Wissenschaftssprache bislang weniger intensiv erforscht und vermittelt wird als die Fachsprache. Typisch für die Wissenschaftssprache sind Sprachmittel, „die einerseits an der alltäglichen Sprache unmittelbar teilhaben, die andererseits einen elementaren Bestand von Ausdrucksmitteln für die wissenschaftliche Kommunikation zur Verfügung halten“ (Ehlich 2006: 25). Beispiele hierfür sind Formulierungen wie *mit etw. in Zusammenhang stehen* und *etw. zur Folge haben*.

Auffällig ist jedoch, dass solche alltäglichen Ausdrücke im wissenschaftlichen Kontext häufig eine spezifische Bedeutung erhalten, die von ihrem Alltagssprachlichen Gebrauch abweicht, wodurch sie wissenschaftliche Spezifik gewinnen (vgl. Ehlich 1993: 33; Johnen 2008: 4; Meißner 2009: 95). Gerade dieser Bedeutungswandel erschwert ihre Anwendung, insbesondere für L2-Sprechende, da die Konventionen des wissenschaftlichen Gebrauchs für diese Gruppe oft schwer zugänglich sind (vgl. Schepping 1976: 21; Ehlich 1999: 9). Fehlende Kenntnisse in diesem Bereich könnten aber ihre aktive Teilnahme an der wissenschaftlichen Kommunikation behindern und sich folglich negativ auf ihre Studienerfolge auswirken (vgl. Schepping 1976: 21).

Darüber hinaus ist die Wissenschaftssprache fachübergreifend: Ihre sprachlichen Mittel sind in allen Disziplinen einsetzbar. Es handelt sich um nicht-fachbezogene Ausdrucksmittel „mit einem durchaus begrenzten Bestand feststehender Topoi und stereotyp wiederkehrender Wendungen und Strukturen“ (ebd.). Diese sprachlichen Mittel bilden „das Gerüst wissenschaftlicher Kommunikation“ (Ehlich 2000: 52) und verdeutlichen „die Zusammenhänge zwischen dem, was in den Fachtermini ausgedrückt ist“ (Ehlich 1999: 10). Die Beherrschung der Wissenschaftssprache stellt somit die zentrale Grundlage für das wissenschaftliche Arbeiten dar. Ohne sie ist eine wissenschaftliche Verständigung nicht möglich, selbst wenn die relevanten Termini bekannt sind. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, die Verwendung der Wissenschaftssprache durch L2-Sprechende zu beleuchten und die systematische Vermittlung der Wissenschaftssprache didaktisch zu fördern (vgl. Schepping 1976: 22). Hier setzt auch die vorliegende Arbeit an.

2.2 Deutsch als fremde Wissenschaftssprache

Die Forschung zur deutschen Wissenschaftssprache ist eng mit dem Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) verbunden (vgl. Fandrych 2019). Obwohl das Deutsche seinen Status als internationale Wissenschaftssprache weitgehend verloren hat, gehört Deutschland nach wie vor zu den beliebtesten Studienländern interna-

tionaler Studierender⁵. Im deutschsprachigen Hochschulkontext ist Deutsch weiterhin die wichtigste Unterrichts- und Wissenschaftssprache: Lehrveranstaltungen finden in der Regel auf Deutsch statt, Ausnahmen bilden nur einzelne englischsprachige Studiengänge. Studierende – sowohl L1- als auch L2-Studierende – sind verpflichtet, wissenschaftliche Leistungen auf Deutsch zu erbringen, sie müssen zum Beispiel Referate halten, an Seminardiskussionen teilnehmen, Prüfungen absolvieren und wissenschaftliche Arbeiten verfassen. Diese Anforderungen setzen fundierte Kenntnisse der deutschen Wissenschaftssprache voraus und stellen insbesondere L2-Studierende vor große Herausforderungen (vgl. Schlabach 1997: 823; Schumann 2008: 36).

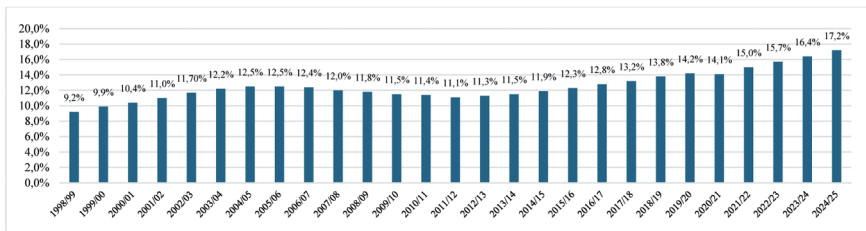


Abbildung 1: Prozentualer Anteil internationaler Studierender an deutschen Hochschulen in den Wintersemestern von 1998/1999 bis 2024/2025 (Quelle: Centrum für Hochschulentwicklung, angepasste Darstellung, <https://hochschuldaten.che.de/deutschland/studierende/>)

Diesen Herausforderungen müssen sich immer mehr ausländische Studierende stellen. Die Attraktivität deutscher Hochschulen hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen (siehe Abbildung 1). Im Wintersemester 2024/25 waren dort 492087 internationale Studierende eingeschrieben, was einem Anteil von 17,2% aller Studierenden entspricht. Mit dieser positiven Entwicklung gehen jedoch auch Probleme einher: Im Vergleich zu deutschen Studierenden erzielten internationale Studierende im Durchschnitt geringere Studienerfolge, was sich in höheren Studienabbruchquoten widerspiegelt (vgl. Heublein/Hutzsch/Schmelzer 2022; Wang 2025: 110). Auch ihre Beteiligung an Lehrveranstaltungen wird oftmals als unzureichend bewertet (vgl. Graefen 2004: 293). Die Ursachen hierfür sind vielfältig, da es sich um eine heterogene Gruppe handelt. Forschungsergebnisse anderer Länder und Rückmeldungen von Hochschulen weisen jedoch übereinstimmend darauf hin, dass defizitäre Sprachkenntnisse oder auch nur die subjektive

⁵ Nur drei englischsprachige Länder – die USA, Großbritannien und Australien – ziehen mehr internationale Studierende an als Deutschland.

Einschätzung, dass man den Ansprüchen sprachlich nicht gewachsen ist, dabei eine Rolle spielen (vgl. Kercher 2018: 2). Eine Studie des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) gelangte zu ähnlichen Ergebnissen: Internationale Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund haben während ihres Studiums häufig mit sprachlichen, fachlichen, finanziellen und sozialen Herausforderungen zu kämpfen (vgl. Simon 2017: 25). Besonders hervorzuheben sind Schwierigkeiten im Umgang mit der deutschen Wissenschaftssprache (vgl. ebd.: 16–19), die wesentlich für die geringeren Studienerfolge verantwortlich sind.

Viele L2-Studierende setzen sich erst nach ihrer Ankunft in Deutschland systematisch mit der deutschen Wissenschaftssprache auseinander (vgl. Schepping 1976: 21; Ehlich 1999: 9). Ihre anfänglichen Defizite in der deutschen Wissenschaftssprache führen häufig dazu, dass sie Vermeidungsstrategien entwickeln: zurückhaltende Teilnahme an Seminardiskussionen, Antworten nur auf direkte Fragen, Ablesen vorbereiteter Manuskripte bei Referaten oder das bewusste Meiden freien Sprechens. Lehrende äußern entsprechend oft Unzufriedenheit mit der wenig aktiven Beteiligung dieser Studierenden in Lehrveranstaltungen (vgl. Aplevitch 2008: 52). Solche Verhaltensweisen werden insbesondere im Fall chinesischer Studierender oftmals pauschal und stereotyp als kulturell bedingte Zurückhaltung (vgl. Guan 2007) oder sogar als Indikator von mangelnder fachlicher Eignung interpretiert und nicht einfach als Mangel an wissenschaftssprachlichen Kompetenzen.⁶

In der deutschen Hochschullandschaft hat sich durchaus ein Bewusstsein für diese Art von Sprachbarriere herausgebildet. Die deutsche Wissenschaftssprache ist keine Muttersprache für alle, sondern muss bewusst vermittelt und erlernt werden. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Lehrwerke entwickelt, die sich auf zwei Dimensionen konzentrieren: (1) die wissenschaftliche Arbeitsweise und (2) die wissenschaftliche Ausdrucksweise (vgl. Wang 2025: 112). Die erste Dimension umfasst methodische Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, etwa Litera-

⁶ Zu diesem Thema wurden im Zuge der vorliegenden Untersuchung einige chinesische Studierende befragt, die in Deutschland einen Hochschulabschluss anstreben. Sie gaben an, dass sie sich im Unterricht häufig passiv verhalten, weil sie sprachliche Schwierigkeiten haben, insbesondere beim Sprechen, obwohl sie bereits C1- oder sogar C2-Prüfungen bestanden und in Klausuren oftmals sehr gute Noten bekommen haben. Eine Studierende formulierte es so: „Auf Chinesisch kann ich leicht auf die Fragen der Lehrenden antworten, auf Deutsch nicht. Die richtigen Worte fallen mir einfach nicht ein.“ Eine andere bemerkte: „Die deutschen Professuren werden nie wissen, wie intelligent und kommunikativ ich bin, wenn ich in meiner Muttersprache sprechen könnte.“ Diese Äußerungen könnten darauf hindeuten, dass die Schwierigkeiten weniger im allgemeinen Sprachgebrauch, sondern vielmehr im Bereich der wissenschaftssprachlichen Ausdrucksfähigkeit liegen. Insbesondere die Fähigkeit, adäquate sprachliche Mittel für wissenschaftliche Kommunikation zu finden und einzusetzen, stellt für viele internationale Studierende eine zentrale Herausforderung dar.

turrecherche, Themenwahl, Zitiertechniken, Grundwissen wissenschaftlicher Textsorten sowie spezifische Sprachstile wissenschaftlicher Texte. Diese Inhalte richten sich vor allem an Einsteigerinnen und Einsteiger und sollen ein grundlegendes Verständnis für wissenschaftliche Arbeitsweisen schaffen, wie sie im deutschsprachigen Raum üblich sind. Die zweite Dimension fokussiert sich auf sprachliche Mittel wie Kollokationen, Funktionsverbgefüge oder idiomatische Wendungen, die für wissenschaftliche Texte charakteristisch sind und zur Präzision und kontextuellen Angemessenheit beitragen. Diese Sprachmittel stammen zwar aus der Alltagssprache, erfahren im wissenschaftlichen Kontext – wie dargestellt – jedoch oft einen semantischen Wandel (vgl. Ehlich 1993: 33; Johnen 2008: 4; Meißner 2009: 95).

Auch an Hochschulen außerhalb des deutschsprachigen Raums findet Deutsch als fremde Wissenschaftssprache Anwendung. Bisher wurde jedoch kaum systematisch untersucht, wie sie in nicht-deutschsprachigen Ländern vermittelt und verwendet wird. Da die vorliegende Arbeit keinen vollständigen Überblick geben kann, konzentriert sie sich auf China. Sie möchte exemplarisch aufzeigen, wie sich die aktuelle Situation, die Herausforderungen und die Perspektiven des Deutschen als Wissenschaftssprache im nicht-deutschsprachigen Raum darstellen. In China⁷ spielt die deutsche Wissenschaftssprache vor allem, aber nicht nur in Germanistikstudiengängen und in integrierten Doppelabschlussprogrammen mit Deutschlandbezug eine zentrale Rolle (siehe Kapitel 4.2). In solchen Studiengängen sind deutschsprachige Lehrveranstaltungen im Curriculum verankert, und die Studierenden müssen wissenschaftliche Leistungen auf Deutsch erbringen. Bei der Beurteilung der Studienleistungen wird dementsprechend auch auf die sprachliche Angemessenheit geachtet. Jedoch ist die deutsche Wissenschaftssprache auch im schulischen Kontext nicht völlig irrelevant, worauf in Kapitel 3.2 kurz eingegangen wird.

3 Deutsch als Fremd- und Wissenschaftssprache im Schulkontext Chinas

In den vergangenen Jahren hat das Interesse am Deutschlernen an chinesischen Schulen deutlich zugenommen. Diese Entwicklung ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: die Bildungspolitik der chinesischen Regierung, den Ausbau bilateraler Kooperationen mit Deutschland sowie das wachsende Interesse der Chine-

⁷ In der Liste der am häufigsten gewählten Fremdsprachen liegt Deutsch in China hinter Englisch, Japanisch, Koreanisch und Französisch.

sinnen und Chinesen am Studium in Deutschland. Je nach Schultyp variiert die Organisation des Deutschunterrichts (3.1).

Im schulischen Deutschunterricht werden die Grundlagen für weitere Karrieren, insbesondere im akademischen Umfeld, gelegt. Viele Studierende, die in Deutschland einen Bachelor- oder auch Masterabschluss anstreben, sind dafür in der Oberschule motiviert worden. In Übereinstimmung mit der „internationalen Normalität“⁸ (Heublein et al. 2022: 38) streben auch chinesische Studierende in Deutschland häufiger einen Master- als einen Bachelorabschluss an. Diejenigen, die einen Bachelorabschluss in Deutschland anstreben, haben oftmals im chinesischen Schulkontext Deutsch gelernt. Vor diesem Hintergrund ist Deutsch als Wissenschaftssprache im schulischen Kontext nicht völlig irrelevant (3.2).

3.1 Deutsch als Fremdsprache im Schulkontext

Im Jahr 2020 lernten 23436 Schülerinnen und Schüler an 203 Schulen in China Deutsch – rund 30 % als erste und 70 % als zweite Fremdsprache (vgl. Auswärtiges Amt 2020: 12).⁹ Dies entspricht einem deutlichen Anstieg gegenüber 2015, als 12200 Schülerinnen und Schüler an 123 Schulen erfasst wurden (vgl. Auswärtiges Amt 2015: 10). Der Deutschunterricht im chinesischen Schulkontext ist durch eine institutionelle und curriculare Vielfalt geprägt. Insgesamt lassen sich fünf Schultypen identifizieren (siehe Abbildung 2), in denen Deutsch als Fremdsprache in unterschiedlichem Ausmaß angeboten wird. Um dieses heterogene Feld zu beleuchten, werden diese Schultypen im Folgenden einzeln vorgestellt, wobei der Fokus auf Zielgruppen, Lehrplänen, institutioneller Unterstützung und Bildungsperspektiven liegt.

⁸ Mit der „internationalen Normalität“ ist gemeint, dass internationale Studierende dazu neigen, „das Bachelorstudium als erste akademische Bildungsphase im Heimatland zu absolvieren und sich dann für ein Masterstudium im Ausland gerüstet zu sehen“ (Heublein et al. 2022: 38).

⁹ Chinesische Schülerinnen und Schüler beginnen bereits in der Grundschule oder sogar im Kindergarten mit dem Englischlernen. Aus diesem Grund wird Deutsch chronologisch fast nur als zweite Fremdsprache erlernt. In diesem Beitrag bezeichnet *Deutsch als erste Fremdsprache* den Fall, dass Deutsch entweder anstelle von Englisch oder parallel dazu als Pflichtfach unterrichtet wird. In solchen Fällen nimmt Deutsch im Stundenplan einen ähnlichen Stellenwert wie Chinesisch oder Mathematik ein und umfasst in der Regel mindestens fünf Wochenstunden.

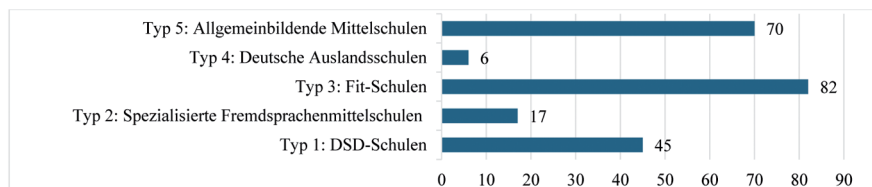


Abbildung 2: Chinesische Schulen, an denen Deutsch als Fremdsprache angeboten wird (Stand: Mai 2025; Quelle: <https://www.pasch-net.de/de/pasch-schulen/weltkarte.cfm>)

3.1.1 DSD-Schulen

DSD-Schulen sind Schulen in nationalen Bildungssystemen, die das *Deutsche Sprachdiplom* (DSD) anbieten. Sie werden von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) betreut und sind eine der zentralen Maßnahmen im Rahmen der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH). In China ist die Zahl der DSD-Schulen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen (vgl. Bao 2022: 65). Bis 2025 existieren 45 DSD-Schulen in China, an denen Deutsch als erste oder zweite Fremdsprache gelernt wird. Deutsch ist dort mit einem Umfang von sechs bis acht Wochenstunden fest im Curriculum verankert, wobei der Fokus auf Grammatik und Wortschatz liegt.

Besondere Bedeutung kommt dem DSD im Zusammenhang mit der Hochschulaufnahmeprüfung (*Gaokao*) zu: Deutsch kann dabei als alternatives Prüfungsfach zu Englisch gewählt werden. In Kombination mit einem DSD-Zertifikat eröffnen sich den Absolventinnen und Absolventen drei Bildungswege:

- (1) Mit bestandenem *Gaokao*: Hochschulzugang in China
- (2) Mit DSD I (B1) + mind. 70 % der *Gaokao*-Maximalpunktzahl: Zugang zu einem Studienkolleg in Deutschland
- (3) Mit DSD II (B2/C1) + mind. 70 % der *Gaokao*-Maximalpunktzahl: Hochschulzugang in Deutschland.

3.1.2 Spezialisierte Fremdsprachenmittelschulen

In China existieren derzeit 17 spezialisierte Fremdsprachenmittelschulen, die zu den 45 DSD-Schulen gehören. Absolventinnen und Absolventen verfügen daher über dieselben Bildungswege wie oben aufgezeigt. Darüber hinaus bieten diese Schulen besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern eine zusätzliche Option: Auf schulische Empfehlung und nach Bestehen einer universitätsinternen mündlichen Prüfung können sie direkt in fremdsprachenbezogene Studiengänge

chinesischer Hochschulen aufgenommen werden. Dieser erleichterte Hochschulzugang erhöht die Attraktivität der spezialisierten Fremdsprachenmittelschulen erheblich und trägt zu ihrer besonderen Stellung innerhalb des chinesischen Bildungssystems bei.

3.1.3 Fit-Schulen

Fit-Schulen sind Schulen in nationalen Bildungssystemen, an denen der Deutschunterricht neu eingeführt oder ausgebaut wird (bis zum Sprachniveau A2). Sie werden vom Goethe-Institut betreut und umfassen ein breites Spektrum an Schultypen, darunter Grundschulen, Mittelschulen, Fremdsprachenmittelschulen und Berufsmittelschulen. In China existieren derzeit 82 Fit-Schulen, an denen Deutsch als zweite Fremdsprache beziehungsweise als Wahlfach mit zwei Wochenstunden angeboten wird. Schülerinnen und Schüler können dort kostenfrei die Prüfung *Fit in Deutsch* ablegen, die Sprachkenntnisse auf A1- beziehungsweise A2-Niveau des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) bescheinigt. Ein direkter Hochschulzugang in Deutschland ist mit diesem Schulabschluss nicht möglich. Absolventinnen und Absolventen, die in Deutschland studieren möchten, können zunächst das *Gaokao* absolvieren und sich an einer chinesischen Hochschule einschreiben. Erst nach mindestens einem Semester an einer „211-Universität“¹⁰ oder drei Semestern an einer regulären Universität können sie sich für ein Studium in Deutschland bewerben. Zusätzlich ist ein Sprachnachweis (TestDaF oder DSH) erforderlich.

3.1.4 Deutsche Auslandsschulen

Deutsche Auslandsschulen vermitteln eine Ausbildung nach deutschen Standards und stehen unter der Betreuung der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA). In China sind sechs Deutsche Auslandsschulen angesiedelt. Sie richten sich in erster Linie an Kinder, die mit ihren deutschsprachigen Eltern in China leben, stehen jedoch auch Kindern anderer Nationalitäten offen, die dort Deutsch als Fremdsprache erlernen möchten. Der Unterricht erfolgt überwiegend in der deutschen Sprache, und Schülerinnen und Schüler können sowohl deutsche als auch

¹⁰ „211-Universitäten“ sind chinesische Universitäten, die seit 1995 vom Bildungsministerium gefördert werden, um im 21. Jahrhundert Weltniveau zu erreichen. Sie zählen heute zu den führenden und am besten ausgestatteten Hochschulen Chinas.

internationale, gegebenenfalls aber auch landesspezifische Abschlüsse erwerben.¹¹ Da ihr Abschluss einen direkten Hochschulzugang in Deutschland oder in weiteren Ländern, die deutsche Bildungsabschlüsse anerkennen, ermöglicht, genießen Deutsche Auslandsschulen in China ein hohes Ansehen.

3.1.5 Allgemeinbildende Mittelschulen

Zurzeit sind Deutschkurse in 70 allgemeinbildenden Mittelschulen in China verfügbar, wobei Deutsch als zweite Fremdsprache unterrichtet wird, jedoch ohne institutionelle Unterstützung aus Deutschland. Im *Gaokao* kann Deutsch anstelle von Englisch als Prüfungsfach gewählt werden. Diese Option wird häufig von Schülerinnen und Schülern mit schwächeren Englischkenntnissen genutzt, da die Deutschprüfung als weniger anspruchsvoll gilt. Vor diesem Hintergrund wächst das Interesse chinesischer Mittelschulen, Deutschkurse in ihr Curriculum zu integrieren.

Aufgrund des Mangels an qualifizierten DaF-Lehrkräften wird der Deutschunterricht an vielen Schulen in Kooperation mit privaten Sprachschulen organisiert. Um den Deutschunterricht dort zu standardisieren, veröffentlichte das chinesische Bildungsministerium 2018 erstmals den *Lehrplanstandard für Deutsch an allgemeinbildenden Mittelschulen* (chinesisch: 普通高中德语课程标准), der 2020 überarbeitet wurde.¹² Zudem wurde 2020 auch die Entwicklung und Evaluierung entsprechender Lehrwerke initiiert. Es ist daher zu erwarten, dass in den kommenden Jahren weitere Mittelschulen Deutschkurse in ihr Curriculum aufnehmen werden.

3.2 Deutsch als Wissenschaftssprache im Schulkontext

Der Erwerb fundierter Deutschkenntnisse eröffnet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ein Studium in Deutschland aufzunehmen, sei es unmittelbar nach dem Schulabschluss oder nach einem vorgelagerten Studium in China (siehe Kapitel 3.1). Besonders relevant sind in diesem Zusammenhang die 45 DSD-Schulen, deren Absolventinnen und Absolventen häufig ein direktes Hochschulstudium in

11 vgl. <https://www.auslandsschulwesen.de/DE/Schulnetz/DAS/das.html> (07.07.2026)

12 vgl. [https://www.ictr.edu.cn/Uploads/File/2025/02/07/19.普通高中德语课程标准\(2017年版2020年修订\).20250207220514.pdf](https://www.ictr.edu.cn/Uploads/File/2025/02/07/19.普通高中德语课程标准(2017年版2020年修订).20250207220514.pdf) (07.07.2026)

Deutschland anstreben.¹³ Für diesen Bildungsweg sind grundlegende Kompetenzen in der deutschen Wissenschaftssprache von zentraler Bedeutung, da sie die Voraussetzung für die aktive Teilnahme an wissenschaftlicher Kommunikation, das Verfassen wissenschaftlicher Texte und letztlich den Gesamtstudienenerfolg darstellen. In Sprachzentren deutscher Hochschulen werden zwar Kurse zur deutschen Wissenschaftssprache angeboten, jedoch sind Studienplätze dort begrenzt. Vorkenntnisse in diesem Bereich können außerdem die Integration in das deutsche Bildungssystem erleichtern und den Übergang in das wissenschaftliche Studium wesentlich unterstützen.

Die Bedeutung wissenschaftssprachlicher Kompetenzen findet in der DSD-Prüfung zwar Berücksichtigung, aber nur in begrenztem Umfang: Im mündlichen Teil müssen Prüfungskandidatinnen und -kandidaten einen Kurzvortrag zu einem vorgegebenen Thema halten. Diese Textsorte ist im deutschen Hochschulkontext relevant (vgl. Foschi Albert 2014: 29), insbesondere in Seminaren, in denen Studierende individuell oder gruppenweise Präsentationen zu spezifischen Themen halten. Internationale Studierende stehen hierbei häufig vor besonderen Herausforderungen, die auf unzureichende sprachliche Kompetenzen zurückzuführen sein könnten. Trotz der hohen Relevanz wissenschaftssprachlicher Kompetenzen für Studienenerfolge wird deren systematische Förderung im schulischen Deutschunterricht bislang nicht berücksichtigt. Ein Beispiel hierfür ist die Jinhua Foreign Language School, deren rund 70 % der Absolventinnen und Absolventen ein Hochschulstudium in Deutschland aufnehmen. Der dortige Lehrplan sieht lediglich einen Grundkurs „Deutsch“ mit sechs bis sieben Wochenstunden vor, ohne dass eine gezielte Förderung wissenschaftssprachlicher Kompetenzen eingeplant ist.¹⁴

Angesichts des wachsenden Interesses chinesischer Schülerinnen und Schüler an einem Studium in Deutschland sowie der Relevanz wissenschaftssprachlicher Kompetenzen für Studienenerfolge erweist sich eine curriculare Erweiterung als

13 Bislang liegen keine verlässlichen statistischen Daten darüber vor, welcher Anteil der Absolventinnen und Absolventen von DSD-Schulen tatsächlich ein Hochschulstudium in Deutschland aufnimmt. Einzelne Schulen veröffentlichen jedoch eigene Angaben, die gewisse Tendenzen erkennen lassen. So berichtete die Jinhua Foreign Language School, die seit 2008 am DSD-Programm teilnimmt, im Jahr 2023, dass etwa 70 % ihrer DSD-Absolventinnen und -absolventen ein Studium in Deutschland anstreben. Auch die Zhangjiakou No. 1 Senior Middle School gab an, dass mehr als die Hälfte ihrer DSD-Absolventinnen und -absolventen ein Studium in Deutschland aufnimmt. Diese Angaben verdeutlichen, dass das DSD-Programm für viele chinesische Schülerinnen und Schüler primär als Vorbereitung auf ein Studium in Deutschland fungiert und somit eine zentrale Brückenfunktion zwischen dem chinesischen Sekundarbildungssystem und dem deutschen Hochschulwesen einnimmt.

14 Dafür haben wir ein Gespräch mit Jiangyao ZHENG geführt, der seit 2018 dort als Deutschlehrer arbeitet. Wir danken ihm für seine Unterstützung.

sinnvoll. Insbesondere an DSD-Schulen sollten ergänzende Unterrichtseinheiten oder spezifische Vorbereitungskurse implementiert werden, die gezielt auf den Aufbau wissenschaftlicher Ausdrucksfähigkeit und die Sensibilisierung für den deutschen Wissenschaftsdiskurs ausgerichtet sind. Im Fokus sollten dabei praxisnahe Übungen zum wissenschaftlichen Formulieren und die Vermittlung von Grundkenntnissen über wissenschaftliche Textsorten stehen. Ein derartiger Ansatz könnte nicht nur den Einstieg in ein Fachstudium in Deutschland erleichtern, sondern auch die nachhaltige Integration in die deutschsprachige Wissenschaftskultur fördern.

4 Deutsch als Fremd- und Wissenschaftssprache im Hochschulkontext Chinas

In China wird Deutsch überwiegend im Hochschulkontext gelernt und verwendet. Laut der Studie *Deutsch als Fremdsprache weltweit* lernten im Jahr 2020 insgesamt 54722 Studierende an 338 Hochschulen in China Deutsch als Fremdsprache – ein leichter Anstieg im Vergleich zu 2015 (44945 Studierende an 327 Hochschulen) (vgl. Auswärtiges Amt 2015: 10; Auswärtiges Amt 2020: 12).

Traditionell liegt der Schwerpunkt des DaF-Unterrichts in China im Germanistikstudium (vgl. Zhu 2019; Zhao 2020; Ge/Li 2023; Szurawitzki/Li/Pan 2024), in dem der Erwerb umfassender Sprachkenntnisse im Zentrum steht. Kapitel 4.1 untersucht daher, wie Deutsch im Rahmen des Germanistikstudiums vermittelt und erlernt wird, wobei auch aktuelle Entwicklungen des Faches in China berücksichtigt werden. Darüber hinaus sind Deutschkurse im Curriculum weiterer Studiengänge verankert, sei es als Pflichtfach, Wahlfach oder ergänzende Fremdsprache. Entsprechend analysiert Kapitel 4.2 die Funktionen des Deutschen in diesen Programmen.

4.1 Deutsch als Fremd- und Wissenschaftssprache im Germanistikstudium

Die Germanistik in China entwickelt sich dynamisch; das steht in einem engen Zusammenhang mit den bilateralen Beziehungen zu Deutschland. Als Folge der verstärkten Kooperation beider Länder in Wirtschaft, Forschung, Bildung und Technologie hat die Zahl der Germanistikabteilungen in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen: von 19 im Jahr 1990 auf 82 im Jahr 2009, 102 im Jahr 2013, 112 im Jahr 2018, 118 im Jahr 2019 und schließlich 121 im Jahr 2024 (vgl. Zhao 2020; Ge/Li 2023). Hinter dieser positiven Entwicklung verbirgt sich jedoch ein

erhebliches Risiko: Die Germanistik in China steht zunehmend unter Druck und sieht sich mit existenziellen Herausforderungen konfrontiert. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Besonders zentral sind einerseits die globale wirtschaftliche Unsicherheit und andererseits die rasante Entwicklung Künstlicher Intelligenz (z.B. ChatGPT, DeepSeek), die den Arbeitsmarkt nachhaltig verändern – und in den Augen vieler Akteurinnen und Akteure Fremdsprachenkenntnisse weitgehend ersetzen können. Vor diesem Hintergrund eröffnet ein reiner Germanistikabschluss nur begrenzte berufliche Perspektiven, was viele Studierende dazu veranlasst, ein anderes Studienfach zu wählen, das Fach zu wechseln oder zusätzliche Qualifikationen zu erwerben. Diese Tendenz wiederum führt in den Germanistikabteilungen zu erhöhtem Legitimierungsdruck.

Ein sichtbares Anzeichen für den Rückgang des Fachs ist die Schließung oder deutliche Reduzierung von Germanistikabteilungen an einzelnen Hochschulen. So nehmen die Universität Yanbian, die Universität Jinan, die Pädagogische Universität Ostchina, die Universität für Finanzen und Wirtschaft Shandong, die Technische Universität Nanjing und die Universität Ningbo keine oder nur noch in zweijährigem Turnus neue Studierende für Germanistik-Studiengänge auf (Stand: September 2025). Parallel dazu haben mehrere Hochschulen Doppeldiplomprogramme nach dem Modell „Germanistik plus X“ eingeführt, die es ermöglichen, neben dem Germanistikabschluss gleichzeitig einen Abschluss in einem weiteren Fach zu erwerben. Ziel dieser Angebote ist es, interdisziplinäre Kompetenzen sowie Mehrsprachigkeit der Studierenden zu fördern und ihre beruflichen Perspektiven zu erweitern.

4.1.1 Deutsch als Fremdsprache im Germanistikstudium

Um den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen und den wachsenden Ansprüchen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden, hat sich die curriculare Struktur der chinesischen Germanistikstudiengänge in den letzten Jahren zunehmend ausdifferenziert. Gegenwärtig lassen sich drei Studienmodelle identifizieren: das traditionelle reine Germanistikstudium, das Germanistikstudium mit einem selbst ausgesuchten Nebenfach sowie das neu etablierte integrierte Doppeldiplomprogramm. Während in der klassischen Ausrichtung der intensive Erwerb des Deutschen als Fremdsprache im Zentrum steht, zielen die kombinierten Modelle auf eine stärkere interdisziplinäre Profilbildung ab. Anschließend werden diese drei Studienformen hinsichtlich ihrer strukturellen Ausgestaltung und der spezifischen Gewichtung der Sprachausbildung systematisch vorgestellt.

1. Reines Germanistikstudium:

Die Mehrheit der Germanistikstudierenden in China absolviert ein reines Germanistikstudium. Diese klassische Studienform wird an allen Germanistikabteilungen angeboten und verfolgt das Ziel, Studierenden grundlegende Sprachkenntnisse zu vermitteln und sie zur Verwendung der deutschen Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten zu befähigen.

Gemäß dem *Lehrleitfaden für Bachelorstudiengänge der Sprach- und Literaturwissenschaft auf Fremdsprachen an regulären Hochschulen* (chinesisch: 普通高等学校本科外国语言文学类专业教学指南) dauert das Germanistikstudium in China in der Regel vier Jahre und umfasst 150 bis 180 Leistungspunkte (ca. 1900 bis 2400 Unterrichtsstunden). Es gliedert sich in ein zweijähriges Grundstudium und ein zweijähriges Hauptstudium (vgl. Zhao 2020: 52). Im Grundstudium liegt der Schwerpunkt auf sprachlichen Basiskompetenzen (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, Grammatik und Wortschatz). Da die meisten Germanistikstudierenden erst an der Hochschule mit dem Deutschlernen beginnen, dient diese Phase primär dem intensiven Spracherwerb. Das Grundstudium endet mit der Stufe-4-Prüfung, die dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) entspricht. Im Hauptstudium bleibt die Sprachausbildung zentral, wird jedoch erweitert durch fachliche Inhalte wie Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Landeskunde sowie Dolmetschen und Übersetzen. Im achten Semester stehen die Stufe-8-Prüfung (entspricht GER-Niveau B2/C1) und die Bachelorarbeit an.

Das Germanistikstudium in China legt insgesamt größeren Wert auf die Sprachausbildung als auf die fachliche Vertiefung. An der Universität Xiamen beispielsweise müssen Germanistikstudierende 158 Leistungspunkte erwerben, davon 90 in deutschbezogenen Modulen. Von diesen entfallen 62 auf Sprachkurse und 24 auf fachspezifische Kurse (siehe Abbildung 3). Zwischen den verschiedenen Hochschulen variiert die Verteilung nur geringfügig. Nach unseren Lehrerfahrungen könnten viele Absolventinnen und Absolventen trotz eines intensiven Sprachtrainings die deutsche Sprache nicht in vollem Umfang im beruflichen oder wissenschaftlichen Kontext nutzen. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass sie vergleichsweise geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

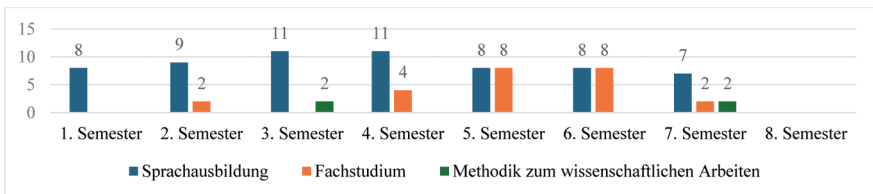


Abbildung 3: Verteilung der deutschrelevanten Leistungspunkte nach Semestern (Quelle: Lehrplan des Germanistikstudiums an der Universität Xiamen)

2. Germanistikstudium + Nebenfachstudium:

Germanistikstudierende in China haben die Möglichkeit, auf eigene Initiative ein kostenpflichtiges Nebenfach zu belegen. Ein Beispiel liefert die Universität Xiamen, an der 15 Studiengänge ein Nebenfachstudium anbieten.¹⁵ Besonders beliebt sind Fächer wie Jura, Rechnungswesen, Volkswirtschaftslehre oder Informatik, die in China mit besseren Berufsaussichten verbunden sind. Das Nebenfach muss von Studierenden eigenständig beantragt und von der jeweiligen Fakultät genehmigt werden; zudem ist eine zusätzliche Studiengebühr zu entrichten. Die Lehrveranstaltungen finden im Prinzip außerhalb der regulären Vorlesungszeiten statt, etwa in Semesterferien, an Feiertagen, an Wochenenden oder abends. Ein Nebenfachstudium erfordert daher ein hohes Maß an Zeitaufwand, Disziplin und Eigenmotivation, was zu einer entsprechend hohen Abbruchquote führt.

Das Nebenfachstudium soll interdisziplinäre Kompetenzen fördern und Bildungs- sowie Berufschancen der Germanistikstudierenden verbessern. In der Praxis wird ein Nebenfachabschluss jedoch nicht gleichwertig mit einem regulären Hauptfach anerkannt. Das Nebenfach umfasst in der Regel 20 bis 50 Leistungspunkte – deutlich weniger als das Hauptfach. Nach erfolgreichem Abschluss aller vorgesehenen Module und mit einem Notendurchschnitt von mindestens 70 % gilt das Nebenfach als abgeschlossen. Die Studierenden erhalten dafür ein zusätzliches Zertifikat; ein separates Abschlusszeugnis wird jedoch meist nicht ausgestellt.¹⁶ Der Mehrwert des Nebenfachs ist daher bei der Arbeitssuche oder bei Bewerbungen um ein weiterführendes Studium im Nebenfach begrenzt. In vielen Fällen reicht die Kombination mit einem Nebenfach nicht aus, um die Attraktivität des Germanistikstudiums zu steigern und neue Studierende zu gewinnen.

3. Doppeldiplomprogramm „Germanistik plus X“:

Das Doppeldiplomstudium (chinesisch: 双学士学位) wurde in China im Jahr 2019 offiziell eingeführt, nachdem die Staatliche Kommission für akademische Grade (chinesisch: 国务院学位委员会) die *Verwaltungsvorschriften für die Erteilung und Vergabe von Bachelorabschlüssen* (chinesisch: 学士学位授权与授予管理办法) verabschiedet hatte.¹⁷ Unter einem Doppeldiplomprogramm versteht man ein Studienangebot, das von zwei verschiedenen Fakultäten innerhalb einer Hochschule ge-

¹⁵ vgl. <https://jwc.xmu.edu.cn/info/1911/64111.htm> (21.05.2025)

¹⁶ In einigen Fällen wird das Nebenfach jedoch auch im Hauptabschlusszeugnis vermerkt.

¹⁷ Früher gab es in China Doppeldiplomprogramme ausschließlich in Kooperation mit Hochschulen anderer Länder. Ein Beispiel dafür ist das Programm für Germanistikstudierende an der Fremdsprachenuniversität Shanghai: Dort besteht die Möglichkeit, einen Abschluss in Germanistik in China und parallel dazu einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bayreuth in Deutschland zu erwerben. In diesem Kapitel konzentriert sich das Doppeldiplomstudium „Germa-

meinsam entwickelt und durchgeführt wird. Studierende dieser Programme absolvieren parallel Lehrveranstaltungen beider beteiligten Fachrichtungen und erwerben nach erfolgreichem Abschluss zwei eigenständige Bachelorabschlüsse. Diese Programme zielen darauf ab, Studierende zu fachübergreifenden Qualifikationen zu befähigen und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Seit 2019 sind chinesische Hochschulen berechtigt, eigenständig integrierte Doppeldiplomprogramme zu entwickeln und anzubieten. Dadurch können sie ihre Studienstrukturen bereichern und somit Studierende gewinnen. Auch im Fach Germanistik wurden seither entsprechende Doppeldiplomprogramme konzipiert, die bislang vor allem an einzelnen Eliteuniversitäten verankert sind (siehe Tabelle 1). Die Einführung dieser Programme steht teilweise in Zusammenhang mit den begrenzten Berufsperspektiven eines reinen Germanistikabschlusses, die sich durch die zunehmende Verbreitung Künstlicher Intelligenz weiter verschärfen. Deutschkenntnisse allein reichen nicht mehr aus, eine adäquate Beschäftigung zu finden. Viele Absolventinnen und Absolventen übernehmen daher Tätigkeiten, die nur bedingt mit ihrer akademischen Qualifikation übereinstimmen. Gleichzeitig wächst in China der Bedarf an Fachkräften, die sowohl über solide Fachkenntnisse als auch über umfassende fremdsprachliche Kompetenzen verfügen und in internationalen Kontexten handlungsfähig sind. Vor dem Hintergrund des Handelskonflikts mit den USA intensiviert China seine Kooperationen mit europäischen Ländern, insbesondere mit Deutschland.¹⁸ In diesem Kontext gewinnt die Ausbildung interdisziplinär qualifizierter, deutschsprachiger Fachkräfte strategisch an Bedeutung.

Aktuell (Stand: Juli 2026) existieren 18 Doppeldiplomprogramme in Germanistik an 15 Hochschulen (siehe Tabelle 1). Diese Programme erfolgen primär in Zusammenarbeit mit Studiengängen der Geistes-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften. Besonders verbreitet ist die Kombination „Germanistik plus Rechtswissenschaft“, die sich nach Chinas Bedarf an qualifizierten Juristinnen und Juristen mit interkulturellen Kompetenzen richtet, insbesondere im Bereich des internationalen Rechts sowie im Rahmen der chinesisch-deutschen strategischen Partnerschaft und der Belt-and-Road-Initiative¹⁹. Zudem gilt Jura für Studierende sprachbezogener Fächer als relativ leicht zugänglich; bereits vor der Einführung von

nistik plus“ auf die Programme, in denen beide Abschlüsse in China erworben werden, in der Regel an derselben Universität, in wenigen Fällen an zwei Hochschulen innerhalb derselben Stadt.

¹⁸ Deutschland ist der wichtigste Handelspartner Chinas in Europa. Umgekehrt ist China der wichtigste Handelspartner Deutschlands.

¹⁹ Die Belt-and-Road Initiative, auch als „Neue Seidenstraße“ bezeichnet, ist ein 2013 von der chinesischen Regierung initiiertes globales Infrastruktur- und Wirtschaftsprjekt. Es zielt darauf ab, durch den Ausbau von Handels- und Verkehrsnetzen die wirtschaftliche Vernetzung und strategische Kooperation zwischen Asien, Europa und Afrika zu stärken.

Doppeldiplomprogrammen wählten viele Germanistikstudierende Jura als Nebenfach oder wechselten in dieses Studienfach.

Die jüngere Entwicklung solcher Doppeldiplomprogramme zeigt eine Ausweitung auf technische Fächer. Hintergrund ist die Bildungsinitiative zum Aufbau der „Vier Neuen Bereiche“ (neue Ingenieurwissenschaften, neue Medizin, neue Agrarwissenschaften und neue Geisteswissenschaften), die 2024 eingeführt wurde.²⁰ Auf diese Initiative hin entstanden neue Kombinationen wie „Germanistik plus Fahrzeugtechnik“, „Germanistik plus Optoelektronik“, „Germanistik plus Holzwissenschaft und -technik“ und „Germanistik plus Informatik“ (siehe Tabelle 1). Diese Programme verdeutlichen das strategische Ziel chinesischer Hochschulen, mehrsprachige und technisch versierte Fachkräfte auszubilden, die wesentlich zur wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit Deutschland beitragen sollen.

Tabelle 1: Hochschulen mit Doppeldiplomprogrammen in „Germanistik plus X“ (eigene Erhebung; Stand: Juli 2026)

Hochschule	Ort	Doppelabschlussprogramm (Bachelor)	Einführungsjahr
1. Fremdsprachenuniversität Shanghai	Shanghai	Germanistik + Betriebswirtschaftslehre	2021
2. Universität Nanjing	Nanjing	Germanistik + Rechtswissenschaft	2022
3. Capital Normal University	Beijing	Germanistik + Weltgeschichte	2022
Capital Normal University	Beijing	Germanistik + Marxistische Theorie	2025
4. Chinesische Volksuniversität	Beijing	Germanistik + Rechtswissenschaft	2023
5. Fremdsprachenuniversität Xi'an	Xi'an	Germanistik + Rechtswissenschaft	2023
6. Tongji-Universität	Shanghai	Germanistik + Politikwissenschaft	2023
Tongji-Universität	Shanghai	Germanistik + Rechtswissenschaft	2024
7. Universität für Wissenschaft und Technologie Peking	Beijing	Germanistik + Fahrzeugtechnik	2024
8. Universität für Sprache und Kultur Peking	Beijing	Germanistik + Holzwissenschaft und -technik	2024
9. Zhejiang-Universität	Hangzhou	Germanistik + Optoelektronik	2024
10. Fudan-Universität	Shanghai	Germanistik + Informatik	2024

²⁰ vgl. http://www.moe.gov.cn/jyb_xxgk/moe_1777/moe_1778/202501/t20250119_1176193.html (10.07.2026)

Tabelle 1: (fortgesetzt)

Hochschule	Ort	Doppelabschlussprogramm (Bachelor)	Einführungsjahr
11. Guangdong-Universität für Fremdsprachen und Außenhandel	Guangzhou	Germanistik + Internationale Wirtschafts- und Handelswissenschaften	2024
Universität Xiamen	Xiamen	Germanistik + Philosophie	2025
12. Universität Xiamen	Xiamen	Germanistik + Internationale Politikwissenschaft	2025
13. Fremdsprachenuniversität Peking	Beijing	Germanistik + Big Data Management und Anwendung	2025
14. Universität für Außenwirtschaft und Handel	Beijing	Germanistik + Finanzmanagement	2025
15. Universität für Luft- und Raumfahrt Peking	Beijing	Germanistik + Künstliche Intelligenz	2026

Im Unterschied zum Nebenfachstudium erwerben Absolventinnen und Absolventen im Doppeldiplomstudium zwei gleichwertige, staatlich anerkannte akademische Grade, die in einer gemeinsamen Urkunde dokumentiert werden. Ziel ist es, die Karriere- und Bildungsperspektiven durch die Verknüpfung sprachlicher und fachlicher Kompetenzen nachhaltig zu verbessern. Absolventinnen und Absolventen sollen für weiterführende Studiengänge sowohl in China als auch in Deutschland qualifiziert sein und sich flexibel dafür entscheiden können, ob sie sich für ein Masterstudium in Germanistik oder in dem anderen Fach bewerben.

Das Doppeldiplomstudium ist jedoch mit Herausforderungen verbunden: Innerhalb von vier Jahren müssen die vorgeschriebenen Module beider Fächer absolviert werden, was zu einer Überlastung führen könnte. Entsprechend besteht die Möglichkeit, das Doppeldiplomstudium zu bestimmten Zeitpunkten auf eines der beiden Fächer zu reduzieren.²¹ Allerdings besteht auch Kritik an solchen Programmen: Durch die Doppelbelastung besteht die Gefahr, dass weder hinreichende Sprachkompetenz noch fundierte Fachkenntnisse erworben werden, wodurch die intendierten Ziele dieser Programme verfehlt werden könnten.²²

21 An der Universität Xiamen haben Teilnehmende des Doppeldiplomprogramms in Germanistik beispielsweise die Möglichkeit, zwischen dem Ende des zweiten und dem Beginn des sechsten Semesters aus dem Doppeldiplomstudium auszusteigen (Quelle: Lehrplan des Doppelabschlussprogramms in Germanistik an der Universität Xiamen, internes Material).

22 Die ersten Teilnehmenden solcher Doppeldiplomprogramme haben ihr Studium noch nicht abgeschlossen. Es bleibt offen, ob sie bessere Chancen für ihre Karriere erzielen können.

4.1.2 Deutsch als Wissenschaftssprache im Germanistikstudium

Im Germanistikstudium spielt Deutsch als Wissenschaftssprache eine zentrale Rolle. Der *Leitlehrfaden für Germanistik* sieht vor, dass Absolventinnen und Absolventen die deutsche Sprache im Beruf, im Studium und in der Forschung adäquat anwenden können sollen (vgl. Lenkungsausschuss im Bildungswesen für Fremdsprachen 2020). An der Universität Xiamen müssen beispielsweise einzelne Semesterarbeiten und die Abschlussarbeit²³ in deutscher Sprache verfasst werden. Zudem besteht für Studierende die Möglichkeit, ein Austauschsemester an einer deutschen Hochschule zu absolvieren,²⁴ in dessen Rahmen Lehrveranstaltungen auf Deutsch besucht und Leistungspunkte erworben werden müssen. In diesem Kontext ist die kompetente Beherrschung der deutschen Wissenschaftssprache eine grundlegende Voraussetzung für den erfolgreichen Studienabschluss.

In Doppeldiplomprogrammen gewinnt Deutsch als Wissenschaftssprache zusätzliche Bedeutung, da Kompetenzen in diesem Bereich nicht nur für das Germanistikstudium, sondern auch für das zweite Fach relevant sind. Dies verdeutlicht exemplarisch das Programm „Germanistik plus Optoelektronik“ an der Zhejiang-Universität.²⁵ Sein Ziel ist es, interdisziplinär qualifizierte Fachkräfte auszubilden, die über fortgeschrittene Deutschkenntnisse (B2/C1), interkulturelle Kommunikationskompetenzen und solide Fachkenntnisse in Optoelektronik verfügen. Die Studierenden sollen befähigt werden, an deutschsprachiger wissenschaftlicher Kommunikation teilzunehmen, deutsche Fachliteratur zu rezipieren und eigenständig wissenschaftliche Texte zu verfassen. Darüber hinaus sind Austauschsemester an deutschen Hochschulen und Praktika in deutschen Forschungseinrichtungen oder Unternehmen vorgesehen, deren erfolgreiche Absolvierung ebenfalls fundierte Kenntnisse der deutschen Wissenschaftssprache erfordert.

Auch für die weiteren Zukunftsperspektiven ist Deutsch als Wissenschaftssprache von Relevanz. Schätzungsweise strebt etwa ein Drittel der chinesischen Germanistikabsolventinnen und -absolventen ein weiterführendes Studium in Deutschland an, sei es in Germanistik, in verwandten Disziplinen oder in fachfremden Studiengängen, deren Unterrichtssprache in der Regel Deutsch ist. Solide wis-

23 In China sind Germanistikstudierende im Bachelorstudium verpflichtet, ihre Abschlussarbeit auf Deutsch zu verfassen. Diese muss einen Umfang von mindestens 20 Seiten haben.

24 Viele Germanistikabteilungen in China pflegen die Zusammenarbeit mit deutschen Hochschulen. Unter bestimmten Voraussetzungen (etwa guten Studienleistungen) haben Studierende die Möglichkeit, ein Austauschstudium in Deutschland zu absolvieren. Häufig erhalten sie dabei auch finanzielle Unterstützung.

25 Weitere Informationen über das Programm finden sich unter <https://zdzsc.zju.edu.cn/2026/0629/c87357a3183363/page.htm> (22.07.2026)

senschaftssprachliche Kompetenzen sind daher eine notwendige Voraussetzung für Studienerfolg, internationale Mobilität, fachliche Anschlussfähigkeit und globale Wettbewerbsfähigkeit.

In der Praxis kann die Qualität der Vermittlung der deutschen Wissenschaftssprache im Germanistikstudium in China durchaus noch verbessert werden. Der Kurs „Wissenschaftliches Schreiben“ wird an vielen Hochschulen erst im 7. Semester angeboten und umfasst insgesamt lediglich 18 bis 36 Unterrichtsstunden. Sein Ziel besteht in der Vorbereitung der Bachelorarbeit im 8. Semester. Während Tipps zu Themenwahl und Literaturrecherche im Fokus stehen, finden sprachliche und textuelle Aspekte wissenschaftlicher Texte selten Beachtung. Hinzu kommt die eingeschränkte Verfügbarkeit geeigneter Lehrmaterialien. Lehrwerke wie *Wissenschaftssprache verstehen*, *Mündliche Wissenschaftssprache* oder *Wissenschaftlich arbeiten und schreiben* sind zwar ins Chinesische übersetzt, werden aber nur vereinzelt eingesetzt; erst im Jahr 2025 erschien mit *Wissenschaftssprache Deutsch* von Yuan Li und Jorg Roche (2025) das erste speziell für chinesische Studierende konzipierte Lehrwerk.

Die Vernachlässigung wissenschaftssprachlicher Kompetenzen hat mehrere Gründe. Zum einen liegen Grammatik und Wortschatz im Fokus des Deutschunterrichts; es wird davon ausgegangen, dass sich Sprachkompetenz durch ausreichende grammatische und lexikalische Kenntnisse automatisch entfaltet, sowohl für die alltägliche als auch für die wissenschaftliche Kommunikation. Zum anderen liegt das übergeordnete Lernziel des Deutschunterrichts in China traditionell im Erwerb allgemeiner Sprachfertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben). Da die Entwicklung der allgemeinen sprachlichen Kompetenzen schon schwer genug ist, fällt es schwer, auch noch die Wissenschaftssprache vertiefend zu behandeln.

Unsere grobe Analyse von Bachelorarbeiten auf CNKI (chinesisch: 中国知网) zeigt die Folgen dieser Vernachlässigung: Germanistikstudierende weisen große Schwierigkeiten im Umgang mit der deutschen Wissenschaftssprache auf, die sich auf folgende Ebenen beziehen: (1) Sprachliche Ebene: grammatische und lexikalische Fehler, Alltagssprachlicher Stil, inadäquater Gebrauch fester Wortverbindungen, wodurch Idiomatizität und Wissenschaftlichkeit wesentlich beeinträchtigt werden. (2) Textuelle Ebene: unklare oder übermäßig kleinteilige Gliederung mit fünften bis sechsten Unterebenen in einer circa 30-seitigen Arbeit – unüblich für ersprachliche wissenschaftliche Texte. (3) Technische Ebene: Unsicherheiten beim Zitieren, mangelnde Integration von Zitaten, fehlerhafte Quellenangaben – Indizien für unzureichende Schulung in wissenschaftlichen Konventionen.

Angesichts dieser Defizite sollte die Vermittlung der deutschen Wissenschaftssprache systematisch intensiviert und curricular stärker verankert werden. Dabei gilt es, nicht nur wissenschaftliche Arbeitsmethoden, sondern auch die wissenschaftliche Ausdrucksweise zu vermitteln. Besonders zu berücksichtigen sind: 1)

Grundwissen über typische Textsorten im deutschen wissenschaftlichen Kontext; 2) charakteristische sprachliche Strukturen (z.B. Nominalisierungen, Passivkonstruktionen) und stilistische Merkmale (z.B. Fachlichkeit, Präzision, Objektivität); 3) relevante sprachliche Mittel (z.B. Kollokationen, Metasprache). Diese Kenntnisse bilden die Grundlage dafür, dass Germanistikstudierende Deutsch nicht nur beherrschen, sondern auch im wissenschaftlichen und beruflichen Kontext kompetent und situationsangemessen verwenden können.

4.2 Deutsch als Fremd- und Wissenschaftssprache außerhalb des Germanistikstudiums

Im chinesischen Hochschulkontext wird Deutsch nicht nur im Rahmen des Germanistikstudiums, sondern auch in Studiengängen anderer Disziplinen unterrichtet, in denen es entweder als Pflicht- oder als Wahlfach fungiert. Vier Studienformen lassen sich unterscheiden, in denen die Rolle des Deutschen unterschiedlich ausgeprägt ist.

4.2.1 Deutsch als Pflichtfach in Chinesisch-Deutschen Instituten und vergleichbaren Studiengängen

Chinesisch-Deutsche Institute²⁶ sind das Ergebnis institutioneller Kooperationen zwischen chinesischen und deutschen Hochschulen. Sie bieten überwiegend ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge an, die sowohl bilingual (Chinesisch-Deutsch) als auch binational (China-Deutschland) organisiert sind. Studierende erwerben dort in der Regel einen Doppelabschluss für ein Fach, der in beiden Ländern anerkannt ist. Ziel dieser Programme ist es, die bilaterale akademische Zusammenarbeit zu fördern und Absolventinnen und Absolventen mit interkulturellen und fachlichen Doppelqualifikationen auszubilden. Ein prominentes Beispiel stellt die Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) an der Tongji-Universität dar, die 2004 unter der Schirmherrschaft des chinesischen Bildungsministeriums und des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung gegründet wurde.

Nach eigenen Erhebungen (Stand: Mai 2025) existieren an rund 40 chinesischen Hochschulen chinesisch-deutsche Doppelabschlussprogramme. Ihre Attrak-

²⁶ Neben Chinesisch-Deutschen Instituten sind solche chinesisch-deutsche Doppeldiplomprogramme auch in einigen regulären Instituten möglich.

tivität dürfte weiter steigen, da ein Studium in den USA – traditionell das beliebteste Zielland chinesischer Studierender – durch den Handelskonflikt erheblich erschwert ist. Deutschland wird in diesem Fall als attraktive Alternative wahrgenommen. Ein chinesisch-deutscher Doppelabschluss stärkt zudem die Wettbewerbsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen, da mehrsprachige Fachkräfte mit interkultureller Qualifikation auf globalisierten Arbeitsmärkten besonders gefragt sind.

Deutsch nimmt in diesen Programmen eine Schlüsselstellung ein: Sprachkompetenzen sind nicht nur eine notwendige Voraussetzung für die Zulassung an den deutschen Partnerhochschulen, sondern auch entscheidend für den Studienerfolg in beiden Ländern. Um die sprachlichen Anforderungen solcher Programme näher zu beleuchten, wurde ergänzend zur Literaturrecherche ein Interview mit einer Absolventin des Doppelabschlussprogramms *Mechatronik* an der Xi'an Aeronautical University geführt.²⁷ Die Ergebnisse verdeutlichen Diskrepanzen zwischen curricularen Vorgaben und realen Sprachbedarfen:

Das Doppelabschlussprogramm ist für viereinhalb Jahre konzipiert (drei Jahre in China, eineinhalb Jahre in Deutschland).²⁸ In den ersten beiden Jahren erfolgt eine intensive Sprachausbildung mit zehn Wochenstunden, der insgesamt 72 Leistungspunkte umfasst.²⁹ Der Deutschunterricht wird von chinesischen und deutschen Lehrkräften durchgeführt und deckt sowohl Grundkurse „Deutsch“ (A1–B2) als auch Module zum mündlichen Ausdruck und Hörverstehen (A1–B2) ab. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Grammatik und Wortschatz. Kompetenzen im Rezipieren wissenschaftlicher Texte oder im wissenschaftlichen Schreiben werden hingegen nicht systematisch gefördert, obwohl sie für das anschließende Fachstudium entscheidend sind.

27 Ein Gespräch mit der Absolventin Hao CHEN, die nach einem dreijährigen Studium in China ein weiteres Jahr an der Fachhochschule Nordhessen studierte und dort einen Abschluss erwarb, verdeutlicht einen typischen Werdegang der Absolventinnen und Absolventen der Chinesisch-Deutschen Institute oder vergleichbarer chinesisch-deutscher Doppelabschlussprogramme. Mit dem deutschen Abschluss erhielt sie einen Studienplatz an der Universität Erlangen-Nürnberg, wo sie erfolgreich ihren Master absolvierte. Heute arbeitet sie in Deutschland. Sie berichtete ausführlich über ihr Studium, die dabei aufgetretenen Herausforderungen sowie die Erfahrungen ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen. Obwohl diese Aussagen nur eine Einzelfallperspektive darstellen, geben sie dennoch einen exemplarischen Einblick in die Situation vieler Studierender an Chinesisch-Deutschen Instituten. Eine präzisere Analyse würde allerdings eine größere Zahl von Befragten erfordern. Wir danken Hao CHEN für ihre Hilfe beim Verfassen dieses Beitrags.

28 Vergleichbare Studiengänge sind entweder auf viereinhalb Jahre oder auf vier Jahre ausgelegt, drei Jahre in China und ein oder eineinhalb Jahre in Deutschland.

29 Mit dem Unterricht geht Leistungsdruck einher: „Wir standen jeden Tag unter Druck. Selbst samstags hatten wir noch Deutschunterricht“, berichtete die Absolventin.

Ab dem fünften Semester unterrichten deutsche Dozierende³⁰ Fachmodule wie „Konstruktionstechnik“, „Elektrotechnik“ und „Anwendungsprogrammierung“ in deutscher Sprache. Diese Lehrveranstaltungen stellen für viele Studierende eine große Herausforderung dar. Trotz gezielter Vermittlung von Fachbegriffen bleibt das Verständnis oft unzureichend: „Wir konnten den Kursinhalt nur ganz wenig verstehen, daher schauten wir uns oft ratlos an, um zu wissen, ob meine Kommilitoninnen und Kommilitonen es verstehen konnten. Wir kannten zwar einzelne Wörter, aber zusammen ergaben sie keinen Sinn“, so die Absolventin. Diese Schwierigkeiten lassen sich vor allem auf fehlende wissenschaftssprachliche Kompetenzen zurückführen.

Am Ende des sechsten Semesters findet eine mündliche Fachprüfung durch deutsche Dozierende statt, deren Bestehen die unabdingbare Voraussetzung für die Zulassung zum vorbereitenden Sprachkurs in Deutschland ist. Erst nach erfolgreicher B2-Prüfung dürfen die Studierenden ihr Studium an der deutschen Partnerhochschule fortsetzen,³¹ wo sie 14 Pflichtmodule sowie ein Wahlpflichtmodul absolvieren und eine circa 60-seitige Bachelorarbeit verfassen müssen. Ohne fundierte Kompetenzen in der deutschen Wissenschaftssprache ist dies schwer zu bewältigen. Die Absolventin resümierte: „Die Bachelorarbeit war eine enorme Herausforderung. Wir hatten nie gelernt, wie man wissenschaftlich schreibt, weder in China noch in Deutschland, weder in chinesischer noch in deutscher Sprache.“ Die Folgen dieser Defizite, dass der Bedarf an wissenschaftssprachlichen Kompetenzen nicht beachtet und befördert wird, sind gravierend: Einige Studierende hätten ihr Studium in Deutschland abgebrochen und nur den chinesischen Abschluss erhalten, so die Absolventin.

Der chinesisch-deutsche Doppelabschluss eröffnet einen direkten Zugang zu einem Studium in Deutschland, ohne zusätzliche Prüfungen wie TestDaF, DSH oder das APS-Verfahren absolvieren zu müssen. Daher streben viele Absolventinnen und Absolventen ein anschließendes Masterstudium in Deutschland an.³² Allerdings scheitern nicht wenige an sprachlichen Hürden: „Einige Kommilitoninnen

30 Diese Dozierenden arbeiten an der deutschen Partnerhochschule. Sie werden eigens wegen des Programms nach China geschickt, können kein Chinesisch und sprechen im Unterricht nur Deutsch. Wenn chinesische Studierende, denen sie in China Unterricht geben, nach Deutschland kommen, kehren sie auch nach Deutschland zurück. Sie geben dann dort weiter Unterricht für diese chinesischen Studierenden.

31 „Einige Kommilitoninnen und Kommilitonen bestanden die Prüfung nicht beim ersten Mal und mussten zunächst weiter die Sprachschule besuchen und auf die nächste Prüfung warten“, erläuterte die Absolventin.

32 Laut CDHAW setzen 30 von 75 Studierenden, die im Jahr 2025 Abschluss gemacht haben, ihr Studium in einem Masterprogramm an einer deutschen Hochschule fort (vgl. http://www.moe.gov.cn/jyb_xxgk/moe_1777/moe_1778/202501/t20250119_1176193.html [10.07.2026]).

und Kommilitonen haben ihr Masterstudium abgebrochen, da sie eine Prüfung dreimal nicht bestanden haben. Ihr Deutsch war einfach zu schlecht. Im Unterricht verstanden sie kaum etwas und bei Prüfungen verstanden sie die Aufgaben nicht richtig“, so die Absolventin.

Diese Befunde verdeutlichen ein zentrales Problem: Der Bedarf an wissenschaftssprachlichen Kompetenzen wird im gegenwärtigen Curriculum unzureichend berücksichtigt. Eine gezielte curriculare Neuausrichtung erweist sich als vielversprechend. Die Vermittlung der deutschen Wissenschaftssprache sollte systematisch und explizit erfolgen und neben wissenschaftlichen Arbeitsmethoden auch wissenschaftliche Ausdrucksformen einbeziehen. Ein innovativer Ansatz wäre die Entwicklung modularer, digitaler Lehrangebote. Während auf der Plattform UMOOCs³³ derzeit 601 Online-Kurse zur englischen Wissenschaftssprache verfügbar sind (Stand: Mai 2025), existiert kein entsprechendes Angebot für die deutsche. Ein Online-Kurs „Deutsche Wissenschaftssprache“ könnte als Blended-Learning-Element curricular integriert und bedarfsorientiert eingesetzt werden.

4.2.2 Deutsch als Pflichtfach im Nebenfachstudium

An einigen chinesischen Hochschulen wird Germanistik als Nebenfach für alle eingeschriebenen Studierenden angeboten. Für den Abschluss ist der Erwerb einer festgelegten Anzahl an Leistungspunkten erforderlich, deren Umfang je nach Hochschule variiert.³⁴ Im Vordergrund steht der Erwerb grundlegender Sprachfertigkeiten; Deutsch als Wissenschaftssprache spielt dabei kaum eine Rolle. Nur vereinzelt werden landeskundliche oder kulturwissenschaftliche Module wie „Gesellschaft und Kultur Deutschlands“ oder „Deutsche Literatur“ angeboten, die interkulturelle Kompetenzen fördern können.

Ein Nebenfachstudium in Germanistik kann die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen und den Zugang zum Studium in Deutschland erleichtern. Dieses Angebot ist aber meist auf Elite- oder Fremdsprachenuniversitäten beschränkt. Studierende regulärer Universitäten haben selten Zugang dazu und greifen daher häufig auf private Sprachschulen zurück, deren Lehrkräfte oft nicht über eine Ausbildung für Deutsch als Fremdsprache (DaF) verfügen. Zwar existieren Goethe-Institute und weitere qualifizierte Sprachschulen in China, diese sind jedoch über-

³³ vgl. <https://moocs.unipus.cn/cloud/search?q=学术英语&type=course&page=2> (23.05.2025).

³⁴ Leistungspunkte: Universität Peking: 34; Fremdsprachenuniversität Shanghai: 32; East China University of Science and Technology: 40; Fremdsprachenuniversität Xí'an: 60; Fremdsprachenuniversität Dalian: 36.

wiegend in Metropolen angesiedelt, so dass Studierende in kleineren Städten bezüglich Weiterbildungsmöglichkeiten deutlich eingeschränkt sind.

4.2.3 Deutsch als obligatorische zweite Fremdsprache für Anglistikstudierende

Anglistikstudierende in China sind verpflichtet, eine zweite Fremdsprache zu lernen, wobei Deutsch häufig angeboten und gewählt wird. Der Unterricht beginnt in der Regel auf Anfängerniveau und erstreckt sich über zwei bis vier Semester mit jeweils vier Wochenstunden. Der Fokus liegt ebenfalls auf dem Erwerb grundlegender Sprachfertigkeiten, häufig mit der Vorgabe, das Niveau „Stufe 4“ (entspricht GER-Niveau A2) zu erreichen. Der Umgang mit wissenschaftlichen Texten in deutscher Sprache ist dabei nicht vorgesehen.

Viele Studierende verlernen die erworbenen Kenntnisse nach Studienabschluss, da sie Deutsch weder beruflich noch privat anwenden. Ein Teil der Studierenden entscheidet sich jedoch für eine Vertiefung, sei es durch autonomes Lernen oder den Besuch privater Sprachschulen. Nur für diejenigen, die ein Studium in Deutschland anstreben oder einen Fachwechsel in Germanistik erwägen, gewinnt Deutsch als Wissenschaftssprache an Bedeutung, im Curriculum ist es allerdings nicht verankert.

4.2.4 Deutsch als freies Wahlmodul

An vielen chinesischen Hochschulen werden studienbegleitende Deutschkurse als Wahlmodul angeboten. Diese richten sich an Anfängerinnen und Anfänger und finden in der Regel semesterweise mit zwei Wochenstunden statt. Der Unterricht wird meist von chinesischen Lehrkräften auf Chinesisch durchgeführt. In dieser Studienform spielt Deutsch als Wissenschaftssprache überhaupt keine Rolle. Der begrenzte Unterrichtsumfang sowie der Fokus auf Wortschatz und Grammatik lassen eine Integration wissenschaftssprachlicher Inhalte nicht zu. Die Motivation der Teilnehmenden ist heterogen: Einige lernen Deutsch aus Interesse an der deutschen Sprache und Kultur, andere mit Blick auf ein Studium in Deutschland oder zur Erlangung zusätzlicher Leistungspunkte. Aufgrund des Einführungscharakters dieser Kurse ist die Berücksichtigung wissenschaftssprachlicher Aspekte weder möglich noch erforderlich.

5 Diskussion und Ausblick

Deutsch als Fremdsprache in China hat sich in den letzten Jahren gewandelt und zeigt eine deutliche Dynamik: ausgehend von einem kontinuierlichen Ausbau der Germanistikabteilungen – von 19 im Jahr 1990 auf 121 im Jahr 2024 – bis hin zur Einführung des Deutschen in Schulen und Entwicklung interdisziplinärer sowie internationaler Studienprogramme mit Deutsch- oder Deutschlandbezug. Deutsch ist daher in verschiedenen Bildungsbereichen Chinas fest verankert, während seine Rolle dabei variiert: In Tabelle 2 wird die Entwicklung zusammengefasst.

Tabelle 2: Deutsch als Fremd- und Wissenschaftssprache im institutionellen Kontext Chinas

Institution	Kontext	Studienform / Schulform
Hochschulen	Innerhalb des Germanistikstudiums	Reines Germanistikstudium
		Germanistikstudium + Nebenfachstudium
		Doppeldiplomprogramm: „Germanistik plus X“
	Außerhalb des Germanistikstudiums	Deutsch als Pflichtfach (in Chinesisch-Deutschen Instituten und vergleichbaren Studiengängen)
		Germanistik als Nebenfach
		Deutsch als obligatorische zweite Fremdsprache im Anglistikstudium
		Deutsch als freies Wahlmodul
Schulen		DSD-Schulen
		Spezialisierte Fremdsprachenmittelschulen
		Fit-Schulen
		Deutsche Auslandsschulen
		Reguläre Mittelschulen

Im chinesischen Hochschulkontext ist Deutsch fest verankert im Curriculum des Germanistikstudiums, das sich in drei verschiedenen Studienformen zeigt: Germanistik, Germanistik + (fakultatives) Nebenfach, Germanistik plus X. Dabei liegt der Erwerb grundlegender Sprachfertigkeiten im Fokus, jedoch werden wissenschaftssprachliche Kompetenzen nur am Rande behandelt, obwohl sie nicht nur für Studienerfolge in China, sondern auch für die mögliche Bildungsperspektive von chinesischen Studierenden in Deutschland entscheidend sind. Zugleich steht das Fach Germanistik unter Druck – bedingt durch die Wirtschaftslage, den zunehmenden Einsatz Künstlicher Intelligenz und die weniger positiven Berufsperspektiven nach einem reinen Germanistikabschluss.

Außerhalb des Germanistikstudiums lässt sich Deutsch in vier Studienformen verorten: als Nebenfach, als Pflichtfach in chinesisch-deutschen Doppelabschlussprogrammen, als zweite Fremdsprache für Anglistikstudierende und als freies Wahlmodul. Während in Doppelabschlussprogrammen Deutsch eine Schlüsselrolle für den Studienerfolg sowie die Bildungs- und Berufsperspektiven spielt, bleibt es in den übrigen Studienformen meist auf Basissprachkenntnisse beschränkt. Der Bedarf an wissenschaftssprachlichen Kompetenzen wird curricular kaum berücksichtigt, was in Studienabbrüchen und eingeschränkten akademischen Perspektiven resultieren kann.

Auch im Schulkontext gewinnt Deutsch zunehmend an Bedeutung. Deutsch als Fremdsprache wird an fünf Schultypen angeboten: DSD-Schulen, spezialisierten Fremdsprachenmittelschulen, Fit-Schulen, Deutschen Auslandsschulen sowie allgemeinbildenden Mittelschulen. Besonders die DSD-Schulen ermöglichen durch das *Deutsche Sprachdiplom* in Kombination mit dem *Gaokao* einen direkten Hochschulzugang in Deutschland. Allerdings wird auch hier die wissenschaftssprachliche Dimension bisher nicht systematisch vermittelt, obwohl sie für den späteren Studienerfolg in Deutschland unabdingbar ist.

Insgesamt zeigt der Überblick, dass die chinesisch-deutsche Kooperation im Hochschulbereich recht lebendig ist – vor allem im Hinblick auf den Studierenden-austausch. Dabei ist allerdings zu beobachten, dass die Anzahl der Studierenden, die im jeweils anderen Land einen Teil ihres Studiums oder auch das gesamte Programm absolvieren, sehr asymmetrisch verteilt ist. Vor allem für chinesische Studierende ist das Studium an deutschen Hochschulen eine attraktive und beliebte Option. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Deutsch in China als Fremdsprache fest im Bildungswesen verankert ist. Die Fremdsprachenkenntnisse erfüllen dabei eine Brückenfunktion für internationale Mobilität – sie stellen für die chinesischen Studierenden zunächst die Grundbedingung für die Integration in das deutsche Hochschulsystem dar. Ein Studium an einer deutschen Hochschule ist aber mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden. Eine wichtige Hürde für die reibungslose Integration in deutsche Hochschulen bilden die mangelnden Sprachkompetenzen und dabei insbesondere die unzureichende Orientierungsfähigkeit in der deutschen Wissenschaftskommunikation. Als Wissenschaftssprache wird Deutsch in chinesischen Schulen und Hochschulen bislang nicht genügend berücksichtigt. Eine stärkere curriculare Integration wissenschaftssprachlicher Inhalte – etwa durch spezifische Lehrwerke, Vorbereitungskurse oder digitale Lernangebote – erscheint notwendig, um die Anschlussfähigkeit chinesischer Absolventinnen und Absolventen an die deutschsprachige Wissenschaftskultur zu sichern und ihre internationalen Bildungschancen nachhaltig zu verbessern.

Mögliche Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Ausgangsbedingungen sind Maßnahmen, die darauf abzielen, die Integration chinesischer Studierender in deutsche Hochschuldiskurse zu beschleunigen und zu vertiefen:

- Vertiefung der Erforschung der deutschen Wissenschaftssprache und insbesondere der diesbezüglichen Defizite chinesischer Lernender.
- Darauf aufbauend die Entwicklung von Lehrmaterialien, die gezielt typische Fehler chinesischer Studierender aufgreifen und zu einer Verbesserung der Kompetenzen beitragen können.
- Verstärkte chinesisch-deutsche Kooperation im Bereich der Lehre – durch Studierendenaustausch, hybride Formate der Sprachvermittlung, gemeinsam konzipierte binationale Lehrveranstaltungen, die in virtuellen Klassenräumen stattfinden können.
- Stärkerer Fokus auf die Alltäglichkeit von wissenschaftssprachlichen Strukturen. Lexeme oder Phraseme, die auch in der Alltagssprache nützlich sind, könnten gezielt auch in den allgemeinsprachlichen Deutschunterricht integriert werden.
- Vertiefung von metasprachlicher Reflexion in entsprechenden Linguistik-Modulen im Germanistikstudium. Hier könnten anhand der Arbeit mit Korpora gesprochener und geschriebener Sprache die Besonderheiten der deutschen Wissenschaftssprache ins Bewusstsein der Lernenden gehoben werden. Dabei sind sowohl text- und diskurslinguistische Ansätze als auch gesprächsanalytische Methoden relevant.

Literatur

- Adamzik, Kristen (2018): *Fachsprachen. Die Konstruktion von Welten*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Aplevitch, Noelle (2008): „Ausländische StudentInnen in universitären Kommunikationssituationen: Probleme und Bewältigungsstrategien“. In: Knapp, Annelie; Schumann, Adelheid (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit und Multikulturalität im Studium*. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang, 51–84.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2015): *Deutsch als Fremdsprache weltweit*. Datenerhebung 2015. Online: https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro_Deutschlernerhebung_final2.pdf (07.07.2026).
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2020): *Deutsch als Fremdsprache weltweit*. Datenerhebung 2020. Online: <https://abidjan.diplo.de/resource/blob/2346670/0c589e8ffea599629d894632b923b458/deutsch-als-fremdsprache-weltweit-data.pdf> (07.07.2026).
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2025): *Deutsch als Fremdsprache weltweit*. Datenerhebung 2025. Online: <https://www.auswaertiges-amt.de/resource/blob/2728424/f7ee0558008807b8e4b1ae15907d5872/deutsch-als-fremdsprache-weltweit-data.pdf> (07.07.2026).
- Bao, Qiaoqiao (2022): *Deutsch als Fremdsprache an chinesischen Schulen. Ein Unterrichtsfach im Spannungsfeld von individuellen, wirtschaftlichen und politischen Interessen*. Göttingen: University Press. Dissertation. Online: <https://ediss.uni-goettingen.de/handle/11858/13970> (27.10.2025).

- Bildungsministerium Chinas (Hrsg.) (2020): *Lehrplanstandard für Deutsch an allgemeinbildenden Mittelschulen*. [Ausgabe 2017, überarbeitet 2020]. Beijing: People's Education Press. Online: <https://www.ictr.edu.cn/Uploads/File/2025/02/07/19.普通高中德语课程标准（2017年版2020年修订）.20250207220514.pdf> (07.07.2026).
- Centrum für Hochschulentwicklung (Hrsg.) (2025): *Studierende in Deutschland*. Online: <https://hochschuldaten.ch.de/deutschland/studierende/> (07.07.2026).
- Chinesische Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.) (2025): *Bericht zur Beschäftigungsqualität 2025 der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften an der Tongji-Universität*. Online: http://www.moe.gov.cn/jyb_xxgk/moe_1777/moe_1778/202501/t20250119_1176193.html (10.07.2026).
- Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) und der Staatsrat (Hrsg.) (2024): *Rahmenplan zum Aufbau einer starken Bildungsnation (2024–2035)*. Online: http://www.moe.gov.cn/jyb_xxgk/moe_1777/moe_1778/202501/t20250119_1176193.html (10.07.2026).
- Deml, Isabell (2013): *Gebrauchsnormen der Wissenschaftssprache und ihre Entwicklung vom 18. bis zum 21. Jahrhundert*. Regensburg: University Press. Dissertation. Online: <https://epub.uni-regensburg.de/32397/> (27.10.2025).
- Ehlich, Konrad (1993): „Deutsch als fremde Wissenschaftssprache“. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 19, 13–42.
- Ehlich, Konrad (1999): „Alltägliche Wissenschaftssprache“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 26 (1), 3–24.
- Ehlich, Konrad (2000): „Deutsch als Wissenschaftssprache für das 21. Jahrhundert“. In: *German as a foreign language* (1), 47–63.
- Ehlich, Konrad (2006): „Mehrsprachigkeit in der Wissenschaftskommunikation – Illusion oder Notwendigkeit?“. In: Ehlich, Konrad; Heller, Dorothee (Hrsg.): *Die Wissenschaft und ihre Sprachen*. Bern u.a.: Peter Lang, 17–38.
- Ehlich, Konrad (2007): *Sprache und sprachliches Handeln*. Bd. 1: *Pragmatik und Sprachtheorie*. Bd. 2: *Prozeduren des sprachlichen Handelns*. Bd. 3: *Diskurs – Narration – Text – Schrift*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Fandrych, Christian (2019): „Deutsch an der Hochschule“. [Vortrag anlässlich der Verleihung des Konrad-Duden-Preises der Stadt Mannheim am 14. März 2018. Laudatio von Damaris Nübling]. In: Dudenredaktion (Hrsg.): *Zu Fragen der Rechtschreibung, der Grammatik und des Stils*. Berlin: Dudenverlag, 13–31.
- Fluck, Hans-R. (1985): *Fachsprachen*. 3. aktualisierte u. erweiterte Auflage. Tübingen: Francke (UTB).
- Foschi Albert, Marina (2014): „Informale Wissenschaftssprache: eine kontrastive (deutsch-italienische) Untersuchung der Beziehungen zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit am Beispiel argumentativer Texte des akademischen DaF-Bereichs“. In: Fandrych, Christian; Meißner, Cordula; Slacheva, Adriana (Hrsg.): *Gesprochene Wissenschaftssprache: Korpusmethodische Fragen und empirische Analysen*. Heidelberg: Synchron, 207–224.
- Ge, Nannan; Li, Yuan (2023): „Integriert, allgemeinbildungsorientiert und digitalisiert: Neuorientierungen bei der Vermittlung der deutschen Sprache in China“. In: *Die Unterrichtspraxis/Teaching German* 56, 142–156.
- Graefen, Gabriele (2002): „Probleme mit der alltäglichen Wissenschaftssprache in Hausarbeiten ausländischer StudentInnen“. In: Rehbein, Jochen (Hrsg.): *Lernen in der zweiten Sprache*. Münster: Waxmann, 1–20.
- Graefen, Gabriele (2004): „Aufbau idiomatischer Kenntnisse in der Wissenschaftssprache“. In: Wolf, Armin; Ostermann, Torsten; Chlosta, Christoph (Hrsg.): *Integration durch Sprache*. Regens-

- burg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache, 293–309 (Materialien Deutsch als Fremdsprache 73)
- Guan, Huiping (2007): *Anpassung und Integration der chinesischen Studierenden in Deutschland: eine Untersuchung anhand des Beispiels an der Universität Bremen*. Bremen: University Press. Dissertation. Online: <https://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/dissts/Bremen/Guan2007.pdf> (27.10.2025).
- Heublein, Ulrich; Hutzsch, Christopher; Kercher, Jan; Knüttgen, Naomi; Kupfer, Alexander (2022): *Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit*. Bonn: wbv. Online: <https://www.wissenschaft-weltoffen.de/de/> (27.10.2025).
- Heublein, Ulrich; Hutzsch, Christopher; Schmelzer, Robert (2022): „Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland“. In: *DZHW-Brief* 5. Online: https://www.dzhw.eu/publikationen/pub_show?pub_id=7922&pub_type=kbr (27.10.2015).
- Hoffmann, Lothar (1976): *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin: Akademie.
- Huber, Bernadette (2021): „Die Aneignung der Alltäglichen Wissenschaftssprache mehrsprachiger Studierender: Eine qualitative Untersuchung der Umsetzung verfasster*innenreferentieller Prozeduren in Seminararbeiten“. In: *Zeitschrift für interdisziplinäre Schreibforschung* 4, 24–40.
- Johnen, Thomas (2008): „Alltägliche Wissenschaftssprache im studienbegleitenden Fachsprachenunterricht“. In: Dill, Carl-Jochen; Dietrich, Georg; Kaufmann, Göz; Alt, Lucia; Silva, Renato Ferreira da; Theis, Wolfgang (Hrsg.): *Tagungsakten des VI. brasilianischen Deutschlehrerkongresses, I. Latein-amerikanischen Deutschlehrerkongresses*. São Paulo: Abrapa, Goethe-Institut, 1–13.
- Kercher, Jan (2018): *Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern in Deutschland und anderen wichtigen Gastländern*. Bonn: DAAD. Online: https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/daad-blickpunkte_studienerfolg_und_studienabbruch_bei_bildungsauslaendern_2019.pdf (27.10.2025).
- Knüttgen, Naomi; Netz, Nicolai; Kercher, Jan; Fuge, Inessa (2026): *Wissenschaft weltoffen kompakt 2026. Daten und Fakten zur Internationalisierung von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit*. Bonn: wbv. Online: https://www.wissenschaft-weltoffen.de/content/uploads/2026/05/wiwe_kompakt_2026_bf_DE.pdf (10.07.2026).
- Kretzenbacher, Heinz L. (1991): „Zur Linguistik und Stilistik des wissenschaftlichen Fachworts (1)“. In: *Deutsch als Fremdsprache* 29 (1), 195–201.
- Kretzenbacher, Heinz L.; Weinrich, Harald (1995): *Linguistik der Wissenschaftssprache*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Lenkungsausschuss im Bildungswesen für Fremdsprachen in Hochschulen (Hrsg.) (2020): *Lehrleitfaden für Bachelorstudiengänge der Sprach- und Literaturwissenschaft auf Fremdsprachen an regulären Hochschulen* (II). Beijing: Foreign Language Teaching and Research Press.
- Meißner, Cordula (2009): „Figurative Verben in der alltäglichen Wissenschaftssprache des Deutschen: Eine korpuslinguistische Pilotstudie“. In: *Journal of Applied Language Studies* 3 (1), 93–116.
- Nation, Ian S. P. (2001): *Learning Vocabulary in Another Language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Netzwerk Deutsch (Hrsg.) (2010): *Die Deutsche Sprache in der Welt. Statistische Erhebungen 2010*. Online: <https://www.goethe.de/resources/files/pdf19/5759818-STANDARD.pdf> (07.07.2026).
- Rheindorf, Markus (2016): „Die Figurativität der allgemeinen Wissenschaftssprache des Deutschen“. In: *Linguistik Online* 76 (2), 117–195.
- Roelcke, Thorsten (2020): *Fachsprachen*. 4., neu bearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt.
- Roelcke, Thorsten (2025): „Typology of languages for special purposes and specialized communication“. In: Roelcke, Thorsten; Breeze, Ruth; Engberg, Jan (Hrsg.): *Specialized communication. An international handbook*. Berlin, Boston: De Gruyter, 31–50.

- Schepping, Heinz (1976): „Bemerkungen zur Didaktik der Fachsprache im Bereich des Deutschen als Fremdsprache“. In: Rall, Dietrich; Schepping, Heinz; Schleyer, Walter (Hrsg.): *Didaktik der Fachsprache. Beiträge zu einer Arbeitstagung der RWTH Aachen vom 30.9. bis 4.10.1974*. Bonn-Bad Godesberg: DAAD, 13–34.
- Schlabach, Joachim (1997): „Erfahrungen und sprachliche Probleme beim Auslandsstudium: Finnische Wirtschaftsstudierende in Deutschland und Österreich“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 24 (6), 818–828.
- Schumann, Adelheid (2008): „Interkulturelle Fremdheitserfahrungen ausländischer Studierender an einer deutschen Universität“. In: Knapp, Annelie; Schumann, Adelheid (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit und Multikulturalität im Studium*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 29–50.
- Seibicke, Wilfried (1976): „Zur Lexik der Fachsprachen“. In: Rall, Dietrich; Schepping, Heinz; Schleyer, Walter (Hrsg.): *Didaktik der Fachsprache. Beiträge zu einer Arbeitstagung der RWTH Aachen vom 30.9. bis 4.10.1974*. Bonn-Bad Godesberg: DAAD, 69–76.
- Simon, Morris-Lange (2017): *Allein durch den Hochschulschunnel: Hürde zum Studienerfolg für internationale Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund*. Online: <https://www.svr-migration.de/publikation/hochschulschunnel/> (27.10.2025).
- Steinhoff, Torsten (2009): „Alltägliche Wissenschaftssprache und wissenschaftliche Textprozeduren. Ein Vorschlag zur kulturvergleichenden Untersuchung wissenschaftlicher Texte“. In: Dalmas, Martine; Foschi Albert, Marina; Neuland, Eva (Hrsg.): *Wissenschaftliche Textsorten im Germanistikstudium deutsch-italienisch-französisch kontrastiv. Trilaterales Forschungsprojekt in der Villa Vigoni (2007–2008)*. Lovenjo di Menaggio: Villa Vigoni, 97–108.
- Szurawitzki, Michael; Li, Yuan; Pan, Di (2024): „Deutsch als Fach- und Fremdsprache in China“. In: Szurawitzki, Michael; Wolf-Farré, Patrick (Hrsg.): *Handbuch Deutsch als Fach- und Fremdsprache. Ein aktuelles Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin, Boston: De Gruyter, 911–932.
- Wang, Zhoufeng (2025): *Chunks in der gesprochenen Wissenschaftssprache des Deutschen. Eine korpusbasierte Studie*. Berlin: Erich Schmidt.
- Zhao, Jin (2020): „Deutsch als Fremdsprache in China – aktuelle Situation, Herausforderungen und Ausblick“. In: *Jahrbuch für Internationale Germanistik* 52, 27–42.
- Zhu, Jianhua (2019): „Perspektiven zur Didaktik und Methodik für Deutsch als Fremdsprache (DaF) in China – am Beispiel Hochschuldeutsch“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 46 (1), 7–18.

Lehrwerke für die deutsche Wissenschaftssprache

- Fügert, Nadja (2016): *Wissenschaftssprache verstehen: Wortschatz – Grammatik – Stil – Lesestrategien* (Deutsch für das Studium). München: Klett.
- Fügert, Nadja; Richter, Ulrike A. (2016): *Wissenschaftlich arbeiten und schreiben: Wissenschaftliche Standards und Arbeitstechniken. Wissenschaftlich formulieren. Textsorten*. München: Klett.
- Lange, Daisy; Rahn, Stefan (2017): *Mündliche Wissenschaftssprache: Kommunizieren – Präsentieren – Diskutieren. Lehr- und Arbeitsbuch* (Deutsch für das Studium). München: Klett.
- Li, Yuan; Roche, Jörg (2025): *Wissenschaftssprache Deutsch*. Shanghai: Shanghai Foreign Language Education Press.

Biografische Angaben

Zhoufeng Wang

ist Assistenzprofessorin für Sprachwissenschaft an der Universität Xiamen, China. Sie hat an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg promoviert. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Deutsch als Wissenschaftssprache, Korpuslinguistik, Diskursanalyse und Phraseologie.

Claus Ehrhardt

ist Professor für Deutsche Sprache und Sprachwissenschaft an der Universität Urbino in Italien. Er hat an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf studiert und promoviert. Seine Forschungsschwerpunkte sind linguistische Pragmatik, sprachliche Höflichkeit, Soziolinguistik, Sprachenpolitik und Phraseologie.